

# Kobbeiterzeitung

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostsachsen  
Beilagen: Der rote Stern / Der kommunistische Genossenschaft / Wirtschaftliche Rundschau / Kunst und Wissen / Für unsere Frauen / Die Energie

Bezugspreis monatl. frei Haus 2,50 M. (halbmonatl. 1,25 M.), durch die Post bezogen monatl. 2,20 M. (ohne Aufstellungsgebühr) / Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m. b. H. Dresden-Altstadt / Geschäftsstelle u. Expedition: Güterbahnhofstr. 2 / Fernsprecher: 17250 / Polizeidienstlokal Dresden Nr. 15-690, Dresdner Verlagsgesellschaft / Schriftleitung: Dresden-Altstadt Güterbahnhofstr. 2 / Fernsprecher: 17250 / Druckerei: Arbeiterstimme Dresden / Sprechstunden der Redaktion: Mittwochs 16-18 Uhr, Sonnabends 13-14 Uhr

Unzeigelpreis: Die neuromal geprägte Nonpareille-Zeile oder deren Raum 0,35 RM., für Familien-Anzeigen 0,20 RM., für die Pfeilmetalle anschließend an den beschäftigten Teil einer Zeile 1,50 RM. Anzeigen-Ablage wochentlich bis 9 Uhr vormittags in der Redaktion Dresden-Altstadt Güterbahnhofstr. 2 / Die "Arbeiterstimme" erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In Süßen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung oder auf Zurückzahlung des Bezugspreises

4. Jahrgang

Dresden, Montag den 26. November 1928

Nummer 275

## Große Koalition gegen Kommunismus!

Der Hungerschiedspruch im Ruhrgebiet gültig! — Unternehmer gehen zum Reichsarbeitsgericht — Zusammenschluß proletarischer sozialpolitischer Organisationen in Sachsen — Sprengung des Hirschfeld-Vortrages durch Hakenkreuzler

### Strelzemann deutet auf

Berlin, 26. November. (Eigene Drahtmeldung.)

Der morgen zusammengetretene Reichstag findet eine Situation vor, die charakteristisch wird durch die stattfindenden Fraktionssitzungen aller bürgerlichen Parteien und der SPD, die sich mit der Frage der endgültigen Schaffung der Großen Koalition beschäftigen werden. Die Richtlinien für die SPÖ daran anschließenden interfraktionellen Besprechungen hat der Vorsitzende der deutschen Großbürgerlichkeit, Strelzemann, in dem erweiterten Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei, der am Sonnabend zusammengetreten war, gegeben. Seltens ist ein so unzweideutiges Bekenntnis zur Koalition mit der SPÖ abgegeben worden, als in dieser Rede des Reichsausßenministers vor den Vertretern der deutschen Schwerindustrie. Seltens ist aber auch eine so klare Kennzeichnung des Sinnes der Koalitionspolitik gegeben worden, als in dieser Rede. Unter lautem Beifall erklärte Strelzemann:

"Wir haben das größte Interesse daran, daß der staatsbürgliche Gedanke in der Sozialdemokratie gestärkt wird und mit der Sozialdemokratie zusammenarbeiten, um eine Stärkung des Kommunismus zu verhindern."

Strelzemann sprach sich mit dieser Begründung eindeutig für eine Regierung der Großen Koalition im Reich und in Preußen aus. Diese Forderung wurde vom Vorsitzenden der preußischen Landtagsfraktion der DPB, Strelzmann, unterstrichen und auch unser Dresdner Oberbürgermeister Dr. Blüher, der ungefeierte König von Sachsen, forderte unter Hinweis auf die Bewährung der Koalitionspolitik in Sachsen die Herbeiführung der Großen Koalition in Preußen.

Das für die Arbeiterschaft bedeutungsvollste an diesem Zentralausschluß ist die Begründung, die die Führer der Partei der Schwerindustrie für die Koalition mit der Sozialdemokratie angeben. Bei dieser Begründung kommt in ungewöhnlicher Form zum Ausdruck, welche Rolle die Sozialdemokratie auf Geheiß des Trustkapitals in der Koalitionsregierung spielen soll. Strelzemann will nicht nur durch die Koalition mit der Sozialdemokratie diese zu einer staatsbürglichen Partei erziehen, sondern tritt offen aus, daß die Hauptaufgabe der Sozialdemokratie in der Koalition in der Niederwerfung der klassenbewußten, unter Führung der Kommunistischen Partei stehenden Arbeiterschaft besteht.

Die volksparteilichen Führer sehen, wie das auch in dem Bericht des Reichswirtschaftsministers Curtius über die Wirtschaftslage zum Ausdruck kommt, den wachsenden Radikalierungsprozeß in der Arbeiterschaft, der für die Offensivpläne des Trustkapitals eine große Gefahr bedeutet. Sie sind bestrebt, mit Hilfe der Sozialdemokratie diesen Radikalierungsprozeß abzustoppen und damit gleichzeitig die Kampfraft der Arbeiterschaft zu schwächen. Die Haltung der Sozialdemokratie zu dem Kriegsprogramm des deutschen Imperialismus und zum Ruhrkampf hat bereits gezeigt, daß die Sozialdemokratie bedingungslos bereit ist, die Funktionen in der Regierung zu übernehmen, die ihr die Deutsche Volkspartei als die Partei des Trustkapitals zufügt.

Diese Tatsachen gelgen, wie notwendig der revolutionäre Klassenkampf der Arbeiterschaft unter Führung der Kommu-

nistischen Partei gegen die Koalitionspolitik ist. Das Bekenntnis der Partei des Trustkapitals für die Große Koalition und damit für die Zusammenarbeit mit der Sozialdemokratie, nachdem sie sich als koalitionsfähig erwiesen hat, ist der Ausdruck des Willens, die Offensive gegen die Arbeiterschaft zu steigern. Die Kampfaufgabe muß mit der Organisierung des politischen Klassenkampfes der Arbeiterschaft auf der ganzen Linie beantwortet werden.

Der Verlauf der Tagung dieses politischen Unterausschusses der deutschen Kapitalisten läßt der Öffentlichkeit keinen Zweifel darüber, daß die Sozialdemokratie ein Schutzheld der Bourgeoisie gegen die revolutionäre Arbeiterschaft, gegen die Kommunistische Partei, ist. Mögen alle Arbeitnehmer, besonders die Klassengenossen, die heute noch im Sozialdemokratischen Lager stehen, die Worte des Fraktionsvorsitzenden der Hüttenbarone hören! Das Interesse des werktätigen Volkes ist diametral entgegengesetzt den Interessen der Strelzemann, die in der SPÖ — ihre stärkste Sicherung seien. Schluss darum mit der SPÖ! Zusammenballung aller revolutionären Kräfte in der roten Front der Kommunistischen Partei!

### Der Dresdner Hirschfeld-Vortrag gesprengt!

Blüste Standsäulenzenen im Künstlerhaus — Magnus Hirschfeld durch Stinkbomben und Trillerpfeifen am Schluswort verhindert — Unter dem Schutz der Arbeiterschaft wird Dr. Hirschfeld doch sprechen

Gestern abend fand der Vortrag des bekannten Sexualforschers, Sanitätsrat Dr. Magnus Hirschfeld, im Künstlerhaus über "Jugendliebe — Kameradschaftsleben" statt. Troch strömenden Regens war das Haus überfüllt. Noch bevor Hirschfeld das Wort ergriffen, wurde man auf das, was folgen sollte, aufmerksam gemacht. Durch den Saal sah man erregt eilig laufende Sipps rennen. Die Buchhandlung Tittmann, als Veranstalterin des Abends, ließ bei Eröffnung besonders darauf hinweisen, daß der Vortrag "ein wissenschaftlich" sei, und Magnus Hirschfeld erklärte, daß am Schlus des Referates Diskussion — die nicht vorgesehen war! — stattfinden werde. Es ist bekannt, daß Dr. Magnus Hirschfeld seit Jahrzehnten auf dem Gebiet der Sexualforschung und -ausbildung tätig ist und daß er der — selbst vom Bürgertum — anerkannte Wissenschaftler auf diesem Gebiete ist. Nebenbei bemerkt, gehört Hirschfeld auch ideologisch zum Bürgertum, aber er ist einer von jenen Wissenschaftlern, die sich weder geistig noch moralisch konservieren lassen. Rücksichtslos und offen hat er die Ergebnisse der Forschungen auf den verschiedenen Gebieten der Wissenschaft zusammengetragen und daraus die Konsequenzen,

soweit er sie von seiner Klassengebundenen Weltanschauung aus ziehen konnte.

Das alles aber hielt jene teuflischen Hakenkreuzgeschmieden Männer, die Reichskanzler vom Königin-Luisen-Bund und die Waffen nicht ab, während des, üblicherweise leider unter dem Druck des Hakenkreuzpöbels die wichtigsten Fragen nur andeutenden Vortrages, planmäßig Störungsversuche durchzuführen. Zwischenrat auf Zwischenrat, von denen einer geistloser als der andere war, prostellten herein, und als diese „gebildeten“ Jungen von der Technischen Hochschule damit ihr Ziel während des Vortrages nicht erreichten,

griffen diese „teutschen Geistesarbeiter“ zu — Stinkbomben!! Nur mit größter Mühe konnte der Vortragende seine Aussführungen, allerdings unter starkem Beifall der übergroßen Mehrheit der Anwesenden, beenden.

Jetzt aber wurden die Störungsversuche offen durchgeführt. Etwa ein halbes Dutzend Doktoren, ein Handwerksmeister (dem die Rede öffentlich aufgegeben wurde) im ergrauten Haar, marschierten auf. Aber nicht, um die Tafeladen zu widerlegen, sondern um sich in den absurdsten Redensarten, die sich bis zu einer

möglichsten Beschimpfung — Juden(!) — Hirschfeld austoben, zu ergehen. Dann hatte die Versammlung es satt, sich diesen blühenden Ushern noch länger anzuhören, sie verlangte Abbruch der Diskussion, um das Schluswort Hirschfelds zu hören. Da zeigte

ein ohrenbetäubendes Schreie, Gejohle und Gepeife von Deutschlands zulängstigen Führern ein, so daß es Hirschfeld unmöglich wurde, zu sprechen. Er mußte auf das Schluswort verzichten. Auch die sonst so tüchtige Sipo brachte es nicht fertig, für Ruhe zu sorgen.

Der Vortragabend war gesprengt!

Dresden erlebte eine Neuauflage jenes weit über Deutschlands Grenzen hinaus, Dresden so unsterblich blamierenden Hirschfeld-Brandals, wo bezahlte Wurcen auf Kommando eines „Deutschen“ im Schauspielhaus Tollers Städte ausplitten. Die Direktion des Schauspielhauses hat damals die Segel gestrichen. Nicht unerwähnt darf bleiben, daß jene Kreise, die gestern ihre „überragende geistige Stellung“ so drastisch bewiesen, den Herren um Hirschfeld recht nahestehen!

Bei den hohen Eintrittspreisen für den Abend mußte es sich leider ein großer Teil der Arbeiterschaft versagen, den Vortrag anzuhören. Sonst wäre es gewiß anders gekommen!

Heute aber können wir schon darauf hinweisen, daß die Dresden Arbeiterschaft dem Spül der „christlichen“ und menschlichen „Jünglinge“ und „Jungfrauen“ ein Ende bereiten wird.

Wie wir erfahren, hat die Arbeiterschaftshandlung Bitterkrone II bereits mit Dr. Magnus Hirschfeld Verhandlungen eingeleitet, um ihn für einen neuen Vortrag, der unter dem Schutz der Arbeiterschaft im ganzen Reich, bereit zu gewinnen.

Dann wird der Mut jener Leute nicht weiter reichen, als seinerzeit bei der Festigung und Verfestigung des Sozialistischen Studienbundes, wo man nur 3 Mann an die Lust zu beförtern brauchte, und die anderen sich aussetzen.

### Der Schiedspruch bestätigt

Das Urteil des Landesarbeitsgerichts — Die Unternehmer legen Revision beim Reichsarbeitsgericht ein

Düsseldorf, 24. November 1928.

In der Berufungsverhandlung der Feststellungslage in der nordwestlichen Gruppe vor dem hiesigen Arbeitsgericht verhängte der Vorsitzende, Oberlandesgerichtsrat Dr. Kramer, nach etwa zweistündiger Beratung des Gerichtes nachfolgendes Urteil:

Auf die Berufung des Beilagen wird das Urteil vom 12. November dahin abgeändert: Die Klage wird abgewiesen und der Kläger wird verurteilt, die Kosten zu tragen. Der Wert des Objektes wird auf eine Million Mark festgesetzt.

ZU Düsseldorf, 24. November. Nachdem das Landesarbeitsgericht Duisburg in der Berufungsverhandlung die Klage des Arbeitgeberverbandes Nord-West abgewiesen hat, wird, wie die TU erklärt, von dieser Seite das Arbeitgeberrecht angerufen werden. Von Arbeitgeberseite wird erneut befürchtet, daß es sich für den Arbeitgeberverband Nord-West in dem gegenwärtigen Streit nicht um einen rechtlichen, sondern in der Hauptsache um einen wirtschaftlichen Kampf handelt, der durch den Ausgang des Rechtsstreites nur unwe sentlich beeinflußt werde.

Unbedarf des Ausgangs der Berufungsverhandlung vor dem Duisburger Landesarbeitsgericht werden entsprechend der Vereinbarung vom letzten Dienstag die Verhandlungen beim Düsseldorfer Regierungspräsidenten zur Beilegung des Eisenstreits vorläufiglich am Montag fortgeführt werden. Eine amliche Einladung des Regierungspräsidenten liegt allerdings zur Zeit noch bei keiner der Parteien vor.

Das Urteil des Landesarbeitsgerichtes hat den Hungerschiedspruch, der zum Abschluß des Tarifvertrages für die Nord-

West-Gruppe gestellt wurde, für gültig erklärt. Die vorläufige mündliche Begründung, die dem Urteilsspruch beigegeben wurde, hebt aber praktisch das Urteil wieder auf. Es heißt darin, daß der Schiedsspruch zu Recht bestehet, weil er ordnungsgemäß gestellt sei, daß er aber doch eigentlich an greifbar sei, weil er tatsächlich einen Eindruck in den Rahmenvertrag darstelle. Das Landesarbeitsamt steht damit den Unternehmenslandpunkten. Es gibt den Unternehmern das Schluswort, das von ihnen sofort aufgegriffen wird, indem sie durch Preise die Mittelung verbreiten, daß sie formell und sachlich im Recht seien.

Der Spruch des bürgerlichen Landesarbeitsgerichtes bedeutet praktisch nichts anderes als ein Hilfsmittel für die Abwaltungsaktion, die im Geheimkabinett des sozialdemokratischen Regierungspräsidenten Bergmann fortgeführt wird. Das Arbeitsgericht, das äußerlich die Unternehmerklage zurückweist, sieht auf die wirtschaftliche Art den Unternehmerinteressen. Es preist die ausgesperrten Arbeitermassen in doppelter Sinne; einerseits bestätigt es den Hungerschiedspruch des Schlichters und andererseits gibt es den Hüttenbaronen die beste Möglichkeit, die Aussperrung offensiv zu durchsetzen durch den Appell an das Reichsarbeitsgericht fortzuführen. Die Reformisten werden aber weiterhin den gewaltigen Klassenkampf an der Ruhe zu einer Rechtsfrage zu erfüllen versuchen. Damit aber werden die Hüttenarbeiter in ihrem Kampf getrieben und den Schärmern bedingungslos ausgeliefert.

Die Antwort der Arbeiterschaft auf das Duisburger Urteil muß lauten: Verhälften Fortführung des Kampfes für die alten Forderungen! Verstärkung der Kampffront durch die Solidarität der Arbeiterschaft im ganzen Reich!

Nichts aber sollte die widerliche Heuchelei der Sprungkolonne treffender charakterisieren als der Juwelenruss: „Es ist eine Schande, daß am Totensonntag dieser Vortrag stattfindet!“ — Uns ist die peinliche Verfassung jener Klasse nicht unbekannt. Der Verlauf des Abends hat deutlich genug bewiesen, daß ehrliche wissenschaftliche Forschung und der Fortschritt der Kultur nur unter dem Schutz der Arbeiterklasse geschehen kann. Dafür ist sowohl der Dresdner Hirschfeld-Abend als auch die Entwicklung der Kultur in der Sowjetunion schlagender Beweis.

## Mitteilung der R.A.D.

Eben, 28. November. (Eigene Drahtmeldung.)

Die R.A.D. veranstaltete gestern abend im großen Saal des Reichstagsgebäudes eine gutbesuchte Versammlung. Es sprachen der Reichstagsabgeordnete Karin und Genöllin Höntzle. Daraufhin röhnten zwei russische Filme über die Leinwand, die starken Beifall der Versammelten fanden.

## 55 000 Mark in Berlin gesammelt

Bis zum Sonnabend den 24. November sind von der Berliner Arbeiterschaft mehr als 55 000 Mark aus Sammelkassen der Internationalen Arbeiterhilfe für die im Kampf stehenden Ruherbeiter gesammelt worden. So bedeutend diese Summe ist, die durch die Solidarität der Berliner Klängengenossen aufgebracht wurde, so ist sie doch gering im Verhältnis zu dem, was täglich für die Durchführung der Hilfsaktion erfordert wird.

215 000 stehen im Kampf, mehr als 60 Prozent, also fast 130 000 von ihnen, sind gewerkschaftlich nicht organisiert und leben vor den Menschen, die ihnen von den Wohlfahrtsämtern zugebilligt werden. Wenn dieser Kampf, der ein wichtiger politischer Kampf ist, erfolgreich zu Ende geführt werden soll, so ist unbedingt erforderlich, daß neue Munition für die über 40 000 Küchen, die im Auftrag weit über 30 000 Arbeiter täglich Spalten zugeschüttet werden. Verstärkt auch die Sammlung in Ostdeutschland!

## Neue Stellungnahmen

Dortmund, 28. November. (Eigene Drahtmeldung.)

Am 24. November stand im Oberbergamt Dortmund unter Beteiligung von Werksleitung, Betriebsvertretungen und Arbeiterverbänden, dem Landesarbeitsamt usw. den Behörden der Landes-, Kommunal- und Werkverwaltungen sowie einiger beschäftigter Jüden-Verhandlungen über den Antrag der Mannesmann-Röhrenwerke vom 31. 10. auf Stilllegung der Zeche „Unter Arik“. Die Stilllegung wird seitens der Mannesmann-Röhrenwerke mit dauernder Verlustwirtschaft begründet. Die von der Zeche für die Stilllegung gehabte Veranlassung wurde als richtig anerkannt. Die Belegschaft der Zeche „Unter Arik“ beträgt zur Zeit noch 111 Angestellte und 121 Arbeiter.

## Lohnbewegung bei der Post

Düsseldorf, 26. November. (Eigene Drahtmeldung.)

Hier vermittelten sich am 24. und 25. November der Gesamtverband der Deutschen Postgewerkschaft. Der bestehende Lohntarif nahm den wesentlichen Raum der Verhandlungen ein.

Der Vorstand drängt vor, den Lohntarif zum 31. 12. 28 zu kündigen, da den steigenden Lebenshaltungskosten entgegengewirkt werden müßte. Einstimmig wurde nach ausgiebiger Diskussion die Kündigung des Lohntarifs beschlossen.

## Der tägliche Gasloch

U. Berlin, 26. November. Wie Berliner Blätter melden, sind in der Nacht zum Sonntag im Berliner Osten vier Menschenleben durch austostendes Gas vernichtet worden. In der Carmen-Soles-Straße beging eine 27-jährige Frau mit ihrem 9-jährigen Sohn vor Nahrungssorgen Selbstmord. Sie öffnete abends den Gashahn und wurden morgens tot aufgefunden. Durch einen Unglücksfall starben im Hause Weidenweg 2 Kinder an Gasvergiftung; der Schlauch des Gashebers hatte sich gelöst. Bei der Mutter der beiden Kinder hatten Wiederbelebungsversuche Erfolg.

Von der Lokomotivkupplung in voller Fahrt aufgespielt

U. Paris, 26. November. Eine grausige Entdeckung machte der Lokomotivführer des Schnellzuges Bordeaux-Paris, als er auf einer Zwischenstation die Lokomotive nachschlug. Aufsehen den Büffern entdeckte er den leblosen Körper eines Mädchens, das mit dem Rücken an dem Holz der Kupplung hing, während ein Bein auf den Schienen hing. Das etwa 19-jährige Mädchen wollte in der Dunkelheit während eines schweren Unwetters einen Damäubergang in der Nähe von Orleans überschreiten und wurde dabei von dem heranbrausenden Schnellzug erfaßt.

## Zurchtbare Sturmflut auf Syt

Eine Sturmflut, wie sie seit Jahren nicht beobachtet werden konnte, hat die Insel Syt heimgesucht. Zwei Dörfer und die Halbinsel Ellenbogen wurden durch die hereinbrechenden Fluten vom Verkehr mit der Insel völlig abgeschnitten. Der Hindenburgdamm ist gesähetet. Ein Zug blieb auf der Fahrt liegen.

Von überall laufen Meldungen über Sturmhäden ein. In ganz Sachsen, auch in Dresden, steht gestern Sturm ein. Während jedoch in Dresden nur geringer Schaden angerichtet wurde, meldet man aus Thüringen ein Todesopfer. Der Kästner Kübler aus Gera erlitt durch eine zischende schwere Tür einen so schweren Schädelbruch, daß er kurze Zeit darauf starb. Der Sturm hat auf dem Meer zahlreiche Schiffe in Seenot gebracht. Heute ist noch nicht die Zahl der verwundeten Matrosen abzusehen. Strandungen von mit wertvollen Gütern beladenen Schiffen sind jedoch an der Tagesordnung.

Syt in Erwartung neuer Springfluten

U. Berlin, 26. November. Nach einer Meldung des Monats aus Westerland fällt das Barometer ständig. Während der Durchschnitt sonst 760 beträgt, ist es auf 718 gesunken. Infolgedessen erwarten man, namentlich mit Rücksicht auf den Mond, neue schwere Springfluten. Ganz Syt befindet sich in-



# Ein Kampfbloc gegen soziale Reaktion

## Die erste Landeskongferenz der Arbeiter

Dresden, am 28. November 1928.

Am Sonnabend und Sonntag tagte im Plenarsaal des Sächsischen Landtages die erste Landeskongferenz der Arbeitsgemeinschaft sozialpolitischer Organisationen Sachsen. Die über alle Gewerbe hinweg starke Beteiligung der Konferenz aus allen Teilen Sachsen von etwa 28 verschiedenen, auf dem Gebiete der Sozialpolitik tätigen Organisationen ist ein sichtbares Zeichen dafür, welch starkes Echo der Ruf zum Zusammenkunftsruh und organisierten Zusammenkunft von allen denen gefunden hatte, die ernsthafte gewollt sind, den Kampf gegen die mehr und mehr erstarrende soziale Reaktion voranzutragen.

Die Tatsache wurde auch bestätigt durch die Zusammenkunft der Konferenz. Von den etwa 144 Delegierten fiel die große Anzahl der Vertreter der Kriegsbeschädigten des Reichsbundes, des Reichsverbandes, des Internationalen Bundes der Opfer des Krieges und der Arbeit, des Bundes der Kindesreichen, des Zentralverbandes der Arbeitsinsassen, besonders auf. Delegierte hatten weiter entlang die Liga für Mutualismus, die Blindengemeinschaft, der Verband der Sozialbeamten, die Mietervereine und die Gemeinwohlpolytechnische Vereinigung vertreten; der Zimmererverband, die Maler, Verband der Lebensmittel- und Getränkearbeiter und der Schuhmacherverband sowie eine Anzahl Delegierte einzelner Gewerkschaften. Die übrigen Delegierten lebten zusammen aus Vertretern der R.A.D., KPD, des R.A.W., DSB, Erwerbslosenausschusses und Vertretern der Gemeindedirektionen. Bei der Betrachtung der politischen Parteilichkeit ergab sich, daß neben etwa 30 Parteitönen diejenigen in der Hauptstadt einschließlich Angabe des Reiches in anderthalb in den Händen der Kommunisten lagen. Die Tendenz der öffentlichen und privaten Wohlfahrtseinrichtungen der sozialistischen Organisationen waren vertreten; der Zimmererverband, die Maler, Verband der Lebensmittel- und Getränkearbeiter und der Schuhmacherverband sowie eine Anzahl Delegierte einzelner Gewerkschaften. Die übrigen Delegierten lebten zusammen aus Vertretern der R.A.D., KPD, des R.A.W., DSB, Erwerbslosenausschusses und Vertretern der Gemeindedirektionen. Bei der Betrachtung der politischen Parteilichkeit ergab sich, daß neben etwa 30 Parteitönen diejenigen in der Hauptstadt einschließlich Angabe des Reiches in anderthalb in den Händen der Kommunisten lagen. Die Tendenz der öffentlichen und privaten Wohlfahrtseinrichtungen der sozialistischen Organisationen waren vertreten; der Zimmererverband, die Maler, Verband der Lebensmittel- und Getränkearbeiter und der Schuhmacherverband sowie eine Anzahl Delegierte einzelner Gewerkschaften. Die übrigen Delegierten lebten zusammen aus Vertretern der R.A.D., KPD, des R.A.W., DSB, Erwerbslosenausschusses und Vertretern der Gemeindedirektionen. Bei der Betrachtung der politischen Parteilichkeit ergab sich, daß neben etwa 30 Parteitönen diejenigen in der Hauptstadt einschließlich Angabe des Reiches in anderthalb in den Händen der Kommunisten lagen. Die Tendenz der öffentlichen und privaten Wohlfahrtseinrichtungen der sozialistischen Organisationen waren vertreten; der Zimmererverband, die Maler, Verband der Lebensmittel- und Getränkearbeiter und der Schuhmacherverband sowie eine Anzahl Delegierte einzelner Gewerkschaften. Die übrigen Delegierten lebten zusammen aus Vertretern der R.A.D., KPD, des R.A.W., DSB, Erwerbslosenausschusses und Vertretern der Gemeindedirektionen. Bei der Betrachtung der politischen Parteilichkeit ergab sich, daß neben etwa 30 Parteitönen diejenigen in der Hauptstadt einschließlich Angabe des Reiches in anderthalb in den Händen der Kommunisten lagen. Die Tendenz der öffentlichen und privaten Wohlfahrtseinrichtungen der sozialistischen Organisationen waren vertreten; der Zimmererverband, die Maler, Verband der Lebensmittel- und Getränkearbeiter und der Schuhmacherverband sowie eine Anzahl Delegierte einzelner Gewerkschaften. Die übrigen Delegierten lebten zusammen aus Vertretern der R.A.D., KPD, des R.A.W., DSB, Erwerbslosenausschusses und Vertretern der Gemeindedirektionen. Bei der Betrachtung der politischen Parteilichkeit ergab sich, daß neben etwa 30 Parteitönen diejenigen in der Hauptstadt einschließlich Angabe des Reiches in anderthalb in den Händen der Kommunisten lagen. Die Tendenz der öffentlichen und privaten Wohlfahrtseinrichtungen der sozialistischen Organisationen waren vertreten; der Zimmererverband, die Maler, Verband der Lebensmittel- und Getränkearbeiter und der Schuhmacherverband sowie eine Anzahl Delegierte einzelner Gewerkschaften. Die übrigen Delegierten lebten zusammen aus Vertretern der R.A.D., KPD, des R.A.W., DSB, Erwerbslosenausschusses und Vertretern der Gemeindedirektionen. Bei der Betrachtung der politischen Parteilichkeit ergab sich, daß neben etwa 30 Parteitönen diejenigen in der Hauptstadt einschließlich Angabe des Reiches in anderthalb in den Händen der Kommunisten lagen. Die Tendenz der öffentlichen und privaten Wohlfahrtseinrichtungen der sozialistischen Organisationen waren vertreten; der Zimmererverband, die Maler, Verband der Lebensmittel- und Getränkearbeiter und der Schuhmacherverband sowie eine Anzahl Delegierte einzelner Gewerkschaften. Die übrigen Delegierten lebten zusammen aus Vertretern der R.A.D., KPD, des R.A.W., DSB, Erwerbslosenausschusses und Vertretern der Gemeindedirektionen. Bei der Betrachtung der politischen Parteilichkeit ergab sich, daß neben etwa 30 Parteitönen diejenigen in der Hauptstadt einschließlich Angabe des Reiches in anderthalb in den Händen der Kommunisten lagen. Die Tendenz der öffentlichen und privaten Wohlfahrtseinrichtungen der sozialistischen Organisationen waren vertreten; der Zimmererverband, die Maler, Verband der Lebensmittel- und Getränkearbeiter und der Schuhmacherverband sowie eine Anzahl Delegierte einzelner Gewerkschaften. Die übrigen Delegierten lebten zusammen aus Vertretern der R.A.D., KPD, des R.A.W., DSB, Erwerbslosenausschusses und Vertretern der Gemeindedirektionen. Bei der Betrachtung der politischen Parteilichkeit ergab sich, daß neben etwa 30 Parteitönen diejenigen in der Hauptstadt einschließlich Angabe des Reiches in anderthalb in den Händen der Kommunisten lagen. Die Tendenz der öffentlichen und privaten Wohlfahrtseinrichtungen der sozialistischen Organisationen waren vertreten; der Zimmererverband, die Maler, Verband der Lebensmittel- und Getränkearbeiter und der Schuhmacherverband sowie eine Anzahl Delegierte einzelner Gewerkschaften. Die übrigen Delegierten lebten zusammen aus Vertretern der R.A.D., KPD, des R.A.W., DSB, Erwerbslosenausschusses und Vertretern der Gemeindedirektionen. Bei der Betrachtung der politischen Parteilichkeit ergab sich, daß neben etwa 30 Parteitönen diejenigen in der Hauptstadt einschließlich Angabe des Reiches in anderthalb in den Händen der Kommunisten lagen. Die Tendenz der öffentlichen und privaten Wohlfahrtseinrichtungen der sozialistischen Organisationen waren vertreten; der Zimmererverband, die Maler, Verband der Lebensmittel- und Getränkearbeiter und der Schuhmacherverband sowie eine Anzahl Delegierte einzelner Gewerkschaften. Die übrigen Delegierten lebten zusammen aus Vertretern der R.A.D., KPD, des R.A.W., DSB, Erwerbslosenausschusses und Vertretern der Gemeindedirektionen. Bei der Betrachtung der politischen Parteilichkeit ergab sich, daß neben etwa 30 Parteitönen diejenigen in der Hauptstadt einschließlich Angabe des Reiches in anderthalb in den Händen der Kommunisten lagen. Die Tendenz der öffentlichen und privaten Wohlfahrtseinrichtungen der sozialistischen Organisationen waren vertreten; der Zimmererverband, die Maler, Verband der Lebensmittel- und Getränkearbeiter und der Schuhmacherverband sowie eine Anzahl Delegierte einzelner Gewerkschaften. Die übrigen Delegierten lebten zusammen aus Vertretern der R.A.D., KPD, des R.A.W., DSB, Erwerbslosenausschusses und Vertretern der Gemeindedirektionen. Bei der Betrachtung der politischen Parteilichkeit ergab sich, daß neben etwa 30 Parteitönen diejenigen in der Hauptstadt einschließlich Angabe des Reiches in anderthalb in den Händen der Kommunisten lagen. Die Tendenz der öffentlichen und privaten Wohlfahrtseinrichtungen der sozialistischen Organisationen waren vertreten; der Zimmererverband, die Maler, Verband der Lebensmittel- und Getränkearbeiter und der Schuhmacherverband sowie eine Anzahl Delegierte einzelner Gewerkschaften. Die übrigen Delegierten lebten zusammen aus Vertretern der R.A.D., KPD, des R.A.W., DSB, Erwerbslosenausschusses und Vertretern der Gemeindedirektionen. Bei der Betrachtung der politischen Parteilichkeit ergab sich, daß neben etwa 30 Parteitönen diejenigen in der Hauptstadt einschließlich Angabe des Reiches in anderthalb in den Händen der Kommunisten lagen. Die Tendenz der öffentlichen und privaten Wohlfahrtseinrichtungen der sozialistischen Organisationen waren vertreten; der Zimmererverband, die Maler, Verband der Lebensmittel- und Getränkearbeiter und der Schuhmacherverband sowie eine Anzahl Delegierte einzelner Gewerkschaften. Die übrigen Delegierten lebten zusammen aus Vertretern der R.A.D., KPD, des R.A.W., DSB, Erwerbslosenausschusses und Vertretern der Gemeindedirektionen. Bei der Betrachtung der politischen Parteilichkeit ergab sich, daß neben etwa 30 Parteitönen diejenigen in der Hauptstadt einschließlich Angabe des Reiches in anderthalb in den Händen der Kommunisten lagen. Die Tendenz der öffentlichen und privaten Wohlfahrtseinrichtungen der sozialistischen Organisationen waren vertreten; der Zimmererverband, die Maler, Verband der Lebensmittel- und Getränkearbeiter und der Schuhmacherverband sowie eine Anzahl Delegierte einzelner Gewerkschaften. Die übrigen Delegierten lebten zusammen aus Vertretern der R.A.D., KPD, des R.A.W., DSB, Erwerbslosenausschusses und Vertretern der Gemeindedirektionen. Bei der Betrachtung der politischen Parteilichkeit ergab sich, daß neben etwa 30 Parteitönen diejenigen in der Hauptstadt einschließlich Angabe des Reiches in anderthalb in den Händen der Kommunisten lagen. Die Tendenz der öffentlichen und privaten Wohlfahrtseinrichtungen der sozialistischen Organisationen waren vertreten; der Zimmererverband, die Maler, Verband der Lebensmittel- und Getränkearbeiter und der Schuhmacherverband sowie eine Anzahl Delegierte einzelner Gewerkschaften. Die übrigen Delegierten lebten zusammen aus Vertretern der R.A.D., KPD, des R.A.W., DSB, Erwerbslosenausschusses und Vertretern der Gemeindedirektionen. Bei der Betrachtung der politischen Parteilichkeit ergab sich, daß neben etwa 30 Parteitönen diejenigen in der Hauptstadt einschließlich Angabe des Reiches in anderthalb in den Händen der Kommunisten lagen. Die Tendenz der öffentlichen und privaten Wohlfahrtseinrichtungen der sozialistischen Organisationen waren vertreten; der Zimmererverband, die Maler, Verband der Lebensmittel- und Getränkearbeiter und der Schuhmacherverband sowie eine Anzahl Delegierte einzelner Gewerkschaften. Die übrigen Delegierten lebten zusammen aus Vertretern der R.A.D., KPD, des R.A.W., DSB, Erwerbslosenausschusses und Vertretern der Gemeindedirektionen. Bei der Betrachtung der politischen Parteilichkeit ergab sich, daß neben etwa 30 Parteitönen diejenigen in der Hauptstadt einschließlich Angabe des Reiches in anderthalb in den Händen der Kommunisten lagen. Die Tendenz der öffentlichen und privaten Wohlfahrtseinrichtungen der sozialistischen Organisationen waren vertreten; der Zimmererverband, die Maler, Verband der Lebensmittel- und Getränkearbeiter und der Schuhmacherverband sowie eine Anzahl Delegierte einzelner Gewerkschaften. Die übrigen Delegierten lebten zusammen aus Vertretern der R.A.D., KPD, des R.A.W., DSB, Erwerbslosenausschusses und Vertretern der Gemeindedirektionen. Bei der Betrachtung der politischen Parteilichkeit ergab sich, daß neben etwa 30 Parteitönen diejenigen in der Hauptstadt einschließlich Angabe des Reiches in anderthalb in den Händen der Kommunisten lagen. Die Tendenz der öffentlichen und privaten Wohlfahrtseinrichtungen der sozialistischen Organisationen waren vertreten; der Zimmererverband, die Maler, Verband der Lebensmittel- und Getränkearbeiter und der Schuhmacherverband sowie eine Anzahl Delegierte einzelner Gewerkschaften. Die übrigen Delegierten lebten zusammen aus Vertretern der R.A.D., KPD, des R.A.W., DSB, Erwerbslosenausschusses und Vertretern der Gemeindedirektionen. Bei der Betrachtung der politischen Parteilichkeit ergab sich, daß neben etwa 30 Parteitönen diejenigen in der Hauptstadt einschließlich Angabe des Reiches in anderthalb in den Händen der Kommunisten lagen. Die Tendenz der öffentlichen und privaten Wohlfahrtseinrichtungen der sozialistischen Organisationen waren vertreten; der Zimmererverband, die Maler, Verband der Lebensmittel- und Getränkearbeiter und der Schuhmacherverband sowie eine Anzahl Delegierte einzelner Gewerkschaften. Die übrigen Delegierten lebten zusammen aus Vertretern der R.A.D., KPD, des R.A.W., DSB, Erwerbslosenausschusses und Vertretern der Gemeindedirektionen. Bei der Betrachtung der politischen Parteilichkeit ergab sich, daß neben etwa 30 Parteitönen diejenigen in der Hauptstadt einschließlich Angabe des Reiches in anderthalb in den Händen der Kommunisten lagen. Die Tendenz der öffentlichen und privaten Wohlfahrtseinrichtungen der sozialistischen Organisationen waren vertreten; der Zimmererverband, die Maler, Verband der Lebensmittel- und Getränkearbeiter und der Schuhmacherverband sowie eine Anzahl Delegierte einzelner Gewerkschaften. Die übrigen Delegierten lebten zusammen aus Vertretern der R.A.D., KPD, des R.A.W., DSB, Erwerbslosenausschusses und Vertretern der Gemeindedirektionen. Bei der Betrachtung der politischen Parteilichkeit ergab sich, daß neben etwa 30 Parteitönen diejenigen in der Hauptstadt einschließlich Angabe des Reiches in anderthalb in den Händen der Kommunisten lagen. Die Tendenz der öffentlichen und privaten Wohlfahrtseinrichtungen der sozialistischen Organisationen waren vertreten; der Zimmererverband, die Maler, Verband der Lebensmittel- und Getränkearbeiter und der Schuhmacherverband sowie eine Anzahl Delegierte einzelner Gewerkschaften. Die übrigen Delegierten lebten zusammen aus Vertretern der R.A.D., KPD, des R.A.W., DSB, Erwerbslosenausschusses und Vertretern der Gemeindedirektionen. Bei der Betrachtung der politischen Parteilichkeit ergab sich, daß neben etwa 30 Parteitönen diejenigen in der Hauptstadt einschließlich Angabe des Reiches in anderthalb in den Händen der Kommunisten lagen. Die Tendenz der öffentlichen und privaten Wohlfahrtseinrichtungen der sozialistischen Organisationen waren vertreten; der Zimmererverband, die Maler, Verband der Lebensmittel- und Getränkearbeiter und der Schuhmacherverband sowie eine Anzahl Delegierte einzelner Gewerkschaften. Die übrigen Delegierten lebten zusammen aus Vertretern der R.A.D., KPD, des R.A.W., DSB, Erwerbslosenausschusses und Vertretern der Gemeindedirektionen. Bei der Betrachtung der politischen Parteilichkeit ergab sich, daß neben etwa 30 Parteitönen diejenigen in der Hauptstadt einschließlich Angabe des Reiches in anderthalb in den Händen der Kommunisten lagen. Die Tendenz der öffentlichen und privaten Wohlfahrtseinrichtungen der sozialistischen Organisationen waren vertreten; der Zimmererverband, die Maler, Verband der Lebensmittel- und Getränkearbeiter und der Schuhmacherverband sowie eine Anzahl Delegierte einzelner Gewerkschaften. Die übrigen Delegierten lebten zusammen aus Vertretern der R.A.D., KPD, des R.A.W., DSB, Erwerbslosenausschusses und Vertretern der Gemeindedirektionen. Bei der Betrachtung der politischen Parteilichkeit ergab sich, daß neben etwa 30 Parteitönen diejenigen in der Hauptstadt einschließlich Angabe des Reiches in anderthalb in den Händen der Kommunisten lagen. Die Tendenz der öffentlichen und privaten Wohlfahrtseinrichtungen der sozialistischen Organisationen waren vertreten; der Zimmererverband, die Maler, Verband der Lebensmittel- und Getränkearbeiter und der Schuhmacherverband sowie eine Anzahl Delegierte einzelner Gewerkschaften. Die übrigen Delegierten lebten zusammen aus Vertretern der R.A.D., KPD, des R.A.W., DSB, Erwerbslosenausschusses und Vertretern der Gemeindedirektionen. Bei der Betrachtung der politischen Parteilichkeit ergab sich, daß neben etwa 30 Parteitönen diejenigen in der Hauptstadt einschließlich Angabe des Reiches in anderthalb in den Händen der Kommunisten lagen. Die Tendenz der öffentlichen und privaten Wohlfahrtseinrichtungen der sozialistischen Organisationen waren vertreten; der Zimmererverband, die Maler, Verband der Lebensmittel- und Getränkearbeiter und der Schuhmacherverband sowie eine Anzahl Delegierte einzelner Gewerkschaften. Die übrigen Delegierten lebten zusammen aus Vertretern der R.A.D., KPD, des R.A.W., DSB, Erwerbslosenausschusses und Vertretern der Gemeindedirektionen. Bei der Betrachtung der politischen Parteilichkeit ergab sich, daß neben etwa 30 Parteitönen diejenigen in der Hauptstadt einschließlich Angabe des Reiches in anderthalb in den Händen der Kommunisten lagen. Die Tendenz der öffentlichen und privaten Wohlfahrtseinrichtungen der sozialistischen Organisationen waren vertreten; der Zimmererverband, die Maler, Verband der Lebensmittel- und Getränkearbeiter und der Schuhmacherverband sowie eine Anzahl Delegierte einzelner Gewerkschaften. Die übrigen Delegierten lebten zusammen aus Vertretern der R.A.D., KPD, des R.A.W., DSB, Erwerbslosenausschusses und Vertretern der Gemeindedirektionen. Bei der Betrachtung der politischen Parteilichkeit ergab sich, daß neben etwa 30 Parteitönen diejenigen in der Hauptstadt einschließlich Angabe des Reiches in anderthalb in den Händen der Kommunisten lagen. Die Tendenz der öffentlichen und privaten Wohlfahrtseinrichtungen der sozialistischen Organisationen waren vertreten; der Zimmererverband, die Maler, Verband der Lebensmittel- und Getränkearbeiter

mit dem Hindernisse Staates, entlohen lassen, es zur Autokratie zu bürgerlichem unterdrückt ist, betroffenen nicht leicht der eines umfangreichen Nationalisierungs- und Betriebs- sowie die das allgemeine kapitalistischen Kampf gegen die Anstrengungen zu reichung dieses Kapitalistischen Verwitterung auf die Leitung anderthalb in der öffentlichen Organisationen ist, le des Klassen- schicht der Bourgeoisie, der dank der opportunistischen Führung der KPD durch die Brandner und Thälheimer und dank des schwachen Beratens der sogenannten "linken" sozialdemokratischen Führer in Sachsen und Thüringen nicht jenen proletarischen Widerstand fand, den den Angriff mit dem Gegenangriff, die Diktatur der Generale mit der Organisierung des proletarischen Aufstandes hätte beantworten müssen.

**Die kampflose Oktober-Niederlage**  
der deutschen Arbeiterklasse — ermöglicht durch den Mangel revolutionärer Erfahrungen und die Unreife der kommunistischen Bewegung — machte den Weg frei für den seitwärts Wiederaufstieg des deutschen Kapitalismus, den Weg frei für täglich neue, täglich brutaler Angriffe der Bourgeoisie. Zwar loberte die Flamme der Revolution noch einmal mit dem heroischen Auftand der Hamburger Barricadenkämpfer empor, aber — isoliert durch das Veragen der Partei im Reiche, die noch nicht fähig war, von sich aus sofort die opportunistische Politik der Späte zu korrigieren —, mußten auch die Helden des Hamburger Oktober-Aufstandes den Kampf abbrechen. Und nun folgte der Schandtreich der Ebert und Seest am 23. November 1923.

Alle Machtmittel der Polizei, des Spionageapparates und der Justiz, unterstützt von der gesamten Bourgeoisie und der Führung des ADGB und der SPD, wurden eingesetzt. So hoffte der Beauftragte Fritz Eberle und des Reichsverbandes der deutschen Industrie, General Seest, die kommunistische Bewegung endgültig zerstören zu können. Die Parteigelder wurden beschlagnahmt, Mitgliederlisten und Mitgliedsbücher geraubt, Druckereien, Zeitungen und Parteibüros verfolgt, Funktionäre zu tausenden verhaftet. Es gab Gebiete, in denen alle möglichen Funktionäre der Partei eingekerkert wurden. 3515 Schutzhafte befahl das Reichswehrministerium in einem Zeitraum weniger Wochen auszustellen. Viele hunderte, ja Tausende von Menschen sperrte man in Untersuchungshaft. Gleichzeitig mit dieser Offensive der offiziellen Organe des kapitalistischen Staates legte in den Gewerkschaften seitens der reformistischen Bürokratie eine verstärkte Ausschlußkampagne gegen Kommunisten und mit ihnen sympathisierende revolutionäre Arbeiter ein. Auch die Dritten im Bunde, die Unternehmer selber, waren zu Tausenden kommunistische Arbeiter auf Strafanklage. Es war die klare, unumstößliche

**Wiederholung des Bismarckschen Ausnahmegesetzes** gegen die Sozialdemokratie, wie es 45 Jahre zuvor in Kraft gezeigt wurde. Nur ein Unterschied bestand: die Bourgeoisie des entwickelten kapitalistischen Deutschland und ihr Staatssapparat mit seiner sozialdemokratischen Spalte führte den Kampf gegen die revolutionäre Arbeiterbewegung hundertfaßt brutaler, raffinierter und insamer noch, als es Bismarck mit seinem Blütten fertiggebracht hatte.

Und doch scheiterten die Ebert und Seest, die Severing und Konjunktur genau ebenso an den geschicklichen Kräften der Arbeiterklasse, am Opferwillen, Mut und Heroismus des proletarischen Abwehr, wie ein halbes Jahrhundert zuvor Bismarck Schißbruch erlitten hatte.

Gerade in der Illegalität entwickelte die Partei, die zuvor unter der Auswirkung der Oktober-Niederlage von Stimmen der Niedergeschlagenheit und Verzweiflung bedroht waren, jene frischen, bestrebenden revolutionären Kräfte, an denen alle Verfolgungen, alle Brutalitäten des Generalsturms zu nichts werden mußten. Die verbotene Organisation blieb erhalten, sammelte ihre Reihen und führt trotz aller Hemmungen der Illegalität einen schweren inneren Kampf

zur Klärung und Überwindung der opportunistischen Fehler und Illusionen durch. Die unterdrückten Zeitungen wurden nicht minder gemacht. An Stelle der Roten Fahne, die als legale Tageszeitung bestanden hatte, traten die illegale Rote Fahne, die Rote Sturmfahe und die Fahne der Revolution. So war es in Berlin, ebenso vollzog sich der Kampf im übrigen Deutschland. Allerdings verzögerte sich der Kampf um die gesamte Bourgeoisie, die revolutionärer Kampf will und Angriffsgeist! Zwei Monate nach der Aufhebung des Verbotes brachte die KPD 3,7 Millionen Wählerstimmen auf. Das war die Antwort der deutschen Arbeiterklasse und ihrer bewußten Avantgarde an die Erben Bismarcks, die Ebert, Severing und Seest!

#### Wie steht es heute?

Die Partei und ihre Presse sind „erlaubt“. Diese „Legalisierung“ der revolutionären Arbeiterbewegung hindert freilich nicht, daß auch in der Zeit nach der Aufhebung des Parteiverbots Tausende von Jahren Juchthaus und Gefängnis gegen Funktionäre unserer Partei, Flugblattwerber, Redakteure, Redner usw., verhängt und vollstreckt werden. Das hindert nicht, daß auch nach der halben Amnestie dieses Jahres bereits eine neue Justizoffensive gegen unsere Partei und unsere Presse eingelebt hat. Der Neudurchgang des Verbotswuchses gegen den KGB und die tatsächlichen praktischen Teilverbote der Severing und Grzesinski, die Polizeibrutalitäten, Verhaftungen, Demonstrationen- und Zeitungsverbote der jüngsten Vergangenheit zeigen, daß die bürgerliche „Demokratie“ ihren Klassencharakter auch in der Zeit unserer vorübergehenden Legalität nicht verändert hat.

Vor uns liegt nach den Jahren der Flut und der relativen Stabilisierung des Kapitalismus, wie sie auf die Oktober-

niederlage 1923 folgten, eine neue Phase der Zuspihung der Klassenfeindschaft, der Verschärfung des Klassenkampfes und der wachsenden Aktivität der Arbeiterklasse. Vor uns liegt, auf Grund des immer deutlicher zutretenden Verfallungsprozesses der kapitalistischen Stabilisierung, der immer traurigeren Widersprüche des kapitalistischen Systems, der immer aufsteigenden Gegenläufe der imperialistischen Welt eine neue aufsteigende Welle revolutionärer Kämpfe! General Seest ist heute ein pensionierter Mann und schreibt Bücher. Aber vor uns liegt der kommende imperialistische Krieg, vor uns liegt die neue revolutionäre Welle.

Wenn es erneut gilt, auf die Arbeiter zu schließen, wird auch Seest wiederkehren. Mag er nun Seest, mag er Groener heißen, mögen an Stelle Fritz Eberts und seiner Minister die Hermann Müller, Severing und Grzesinski stehen, wir wissen recht gut, früher oder später wird die KPD von neuem unter den Bedingungen der Illegalität ihren Kampf zu führen haben. Und wir sagen es offen: sie wird ihn führen!

Wenn dann

das neue Verbot unserer Partei, die dritte Auflage des Sozialistengesetzes, erfolgt, werden wir wiederum unsere Pflicht erfüllen. Wenn dann abermals keine legitime Rote Fahne mehr zu erscheinen vermag, wird wiederum eine Rote Sturmfahe ihren Platz ausfüllen. Die Partei der deutschen Arbeiterklasse, die Partei Karl Liebknechts und Rosa Luxemburgs wird auch in Zukunft ihre Verfolgungen und trockenen Tropfen harren und unzweiflich ihren Weg forschern, an dessen Ende die Befreiung der deutschen Arbeiterklasse, die Errichtung der Sowjetmacht in Deutschland steht!

## Bürgermeisterwahl in Gruppen

### Das „unpolitische“ Verwaltungsrecht der Kreishauptmannschaft Dresden

Wie unseren Lesern bereits mitgeteilt, fand im August dieses Jahres die Bürgermeisterwahl in Gruppen statt. Im ersten Wahlgang erhielt keiner der drei Kandidaten die absolute Mehrheit. Für die Stichwahl mußte deshalb Losentscheid vorgenommen werden. Durch diesen fiel der sozialdemokratische Bewerber aus. Es standen dann nur der bürgerliche und der kommunistische Kandidat zur Wahl.

Enttäuscht über den Losentscheid hatten die sozialdemokratischen Gemeindewertheiten die Sitzung verlassen, die kommunistische Fraktion hatte daran hin die Absicht, der SPD, die durch ihre Abwesenheit den Bürgerlichen zur Wahl verhelfen wollte, erkennend, gleichfalls die Sitzung verlassen, damit war das Kollegium beschlußfähig. In der folgenden Sitzung wiederholte die SPD dieses Manöver, weshalb wiederum keine Wahl zu stande kam.

In der Zwischenzeit hatte die SPD, der es darauf ankam, den Posten unter allen Umständen zu besetzen, gemeinsame Erklärungen mit den Bürgerlichen abgehalten.

Sie beschreibt damit offen den Weg des ordinären Auktionsdeals. Bis zur dritten Sitzung war dieser noch nicht abgeschlossen, weshalb Bürgerliche und SPD, ohne daß in die Wahlhandlung eingetreten wurde, durch Mehrheitsbeschuß die Wahl vertagt. In der Sitzung am 28. August war der

sozialdemokratisch-bürgerliche Auktionsdeal soweit perfekt, daß die Bürgerlichen der SPD gestatteten, einen neuen Vorschlag zu machen. Es entfielen auf diesen 9 Stimmen.

Da der ganze Wahlgang dem Paragraph 71 der Gemeindeordnung widersprach, legte der Gemeinderat Einspruch ein und erobt, da die Gemeindewertheiten denselben unbeachtet ließen, Klage beim Verwaltungsgericht.

Dieses hatte durch Vorbehalt der Klage stattgegeben und die Wahl Gültigkeit für ungültig erklärt. In dieser Entscheidung wurde ausdrücklich festgestellt, daß die Feststellung der Mehrheit der Gemeindewertheiten ungültig sei, da sie den Wortlaut und Sinn des Paragraphen 71 widerspreche.

Bürgerliche und Sozialdemokraten, im Hass gegen Kommunisten einig und gestützt von der deutsch-national geführten Amtshauptmannschaft Pirna, fürteten diese Konsequenz, weshalb sie mündliche Verhandlungen beim Verwaltungsgericht bestreit. Zum Sachwalter hatte sich der sozialdemokratische Vorsteher des deutsch-nationalen Rechtsanwalts Dr. Wittmaa bestellt. Dieser Einheitsfront vermochte nunmehr auch das unter dem Vorzüglichen des Herrn von Hengendorf tagende Verwaltungsgericht nicht zu widerstehen. Nachdem es durch den Sozialdemokraten Gröde zur Kenntnis genommen hatte, daß die SPD mit ihrer Obstruktion keineswegs habe ungesetzlich handeln wollen, sondern lediglich einen der Amtshauptmannschaft gewählten Bürgermeister zur Wahl verhelfen wollte und im weiteren, daß die Amtshauptmannschaft Pirna und Ministerialrat Herklotz vom Innenministerium sie zu ihrer vom Verwaltungsgericht mittels Vorbehalt für ungültig erklärt Handlung verurteilt hatte, zeigte das Verwaltungsgericht volles Verständnis für den heroischen Staatsverhaltenden Kampf dieser Helden gegen die Kommunisten und hob das erste Urteil auf.

Die Begründung für diesen Wechsel ist geradezu klöppisch. Es heißt da:

Durch den Schriftsatz der Befragten habe sich eine andere Grundlage ergeben, deshalb habe es einen anderen Standpunkt eingenommen.

Auf die gesamte Begründung einzugehen, wird an anderer Stelle Gelegenheit genommen werden. Es wäre schade um den Platz wollten wir den ganzen Stimmus in der Zeitung abdrucken. Wir wollen heute lediglich folgendes feststellen:

1. durch den Schriftsatz der Befragten hat sich absolut nichts geändert, da die darin enthaltenen Angaben dem Verwaltungsgericht schon vorher aus den Protokollen bekannt waren;

2. das Verwaltungsgericht hat nur Satz 1 des Paragraph 71 für seine Entscheidung berücksichtigt. Für Wahlen, bei denen die nach Satz 1 erforderliche Mehrheit nicht zustande kommt, gilt aber der gesamte Paragraph 71;

3. die ganze Begründung dient nur der Beschnürung des aus politischen Gründen gefüllten zweiten Urteils.

Wie wir hören, ist dieses Urteil vom Gemeinderat beim Oberverwaltungsgericht angefochten. Dieses Gericht, zu dem wir als Kommunisten ebenfalls Vertrauen bestehen wie zur Vorinstanz, wird sich also damit noch beschäftigen müssen.

Der Fall hat prinzipielle Bedeutung, da sich aus ihm eine Reihe sehr weitreichender Konsequenzen ergeben würden. Wird das Urteil der Vorinstanz durch das Oberverwaltungsgericht bestätigt, so würde es in Zukunft selbst der zahlmäßig kleinen Gruppe im größten Kollegium möglich sein, Wahlen zu verhindern. Niemand würde Minderheiten in der Zukunft verhindern können, ihre Schlüssefolgerungen zu ziehen.

Die Kommunisten können, gleichgültig, wie die Entscheidung aussieht, dem Ausgang mit gelassener Ruhe entgegensehen.

1. Zeigt sich die SPD als Bestandteil des kapitalistischen Staates, dem die Instanzen der sozialdemokratischen Koalitionsregierung im Kampfe gegen die Kommunisten, ihren vollen Bestand lassen; 2. ist die Verwaltungsgerichtsbarkeit gewonnen, sich offen jedem Arbeiter fühlbar als politisches Instrument der Bürgerblockregierung zu demaskieren.



**KORSO**  
Die neue Sensation.



58



# Arbeiter-Sport

## Fußballsport

**Entscheidungsspiel um die Bezirksmeisterschaft in Chemnitz**  
Konfördia schlägt Sachsen 3:2 (0:0)

Vor 3000 Zuschauern zeigten beide Mannschaften hervorragende Leistungen. Nach der torlosen ersten Hälfte kam Sachsen innerhalb von fünf Minuten zu zwei Toren. Dennoch gab Konfördia den Kampf nicht auf und holte auch bald ein Tor auf. In der Mitte der zweiten Hälfte wurde der Gleichstand wiederhergestellt und zehn Minuten vor Schluss fiel der siegreichende Treffer, der Konfördia überraschend zum Meister des 3. Bezirkes machte, da man Sachsen von vornherein mehr Chancen gegeben hatte. Beide waren mit je einem Erstmanns anggetreten. Das Spiel und vor allem die muterhafte Leistung des Leipziger Schiedsrichters beeindruckte alle Zuschauer.

### Entscheidungsspiel im Bezirk Erzgebirge

**Sturm Hornsdorf gewinnt gegen Geiger 12:1**  
Sturm war jederzeit überlegen. Geiger spielte bis zum Schluss mit allem Elfer. Gegen 1500 Zuschauer.

### Fußballspiel vom 25. November

**Großdrabow 1—Sachsen 1:3.** Österreichkampf. Keuchend abwechslungsreiches Spiel. Durch Fehler des r. V. konnte S. gleichzeitig.

**TSB—Geisendorf 3:1.** TSB gewann durch bessere Südwestausbildung.

**Pöschappel—Großdrabow 4:3.** Eine etwas heile Niederlage. S. in der zweiten Hälfte deprimierend überlegen.

**Wilsdruff—Großdrabow 4:2.** Dennoch S. etwas mehr zum Spiel. Hätte, wahrscheinlich, S. doch geschlagen. Deutlicher 1:2. Ein eindeutischer Sieg S. Ein Spieler von S. herausgefallen, 1 Spieler wegen Verletzung ausgeschieden.

**Viersa—TSB 3:4.** Der Gegner wurde bei diesem Spiel mit seinem Gegner. Bei etwas mehr Entschlossenheit des Sturmes vor dem Tor wäre ein Unentschieden gerechter gewesen.

**TSB 15—Geisendorf 1:1.** Das ungeliebte Juwel und Saisonvorrangigen der Geisendorfer verhalf TSB in Verein mit dem Durchschlagstreif seines Sternes zum Sieg.

**Unterharmersdorf—Geisendorf 1:0.** Ausgezeichnetes Spiel. Der Sieg ist bereits in der 10. Minute.

**Gelehrte-Stadt—Pöschappel 5:10.** Der Sieg war verdient, aber nicht in dieser Höhe.

**Sachsen—Geisendorf 6:5.** Beide liebten sich ein äußerst spannendes Spiel. Nach dem S. als verdienter Sieger hinzog.

**Kleinsaarausdorf 1—Wilsdruff 1:2.** Schuld an der Niederlage ist der Kleinsaarausdorfer. Der einen Ball durch die Beine rollen ließ.

**Wilsdruff—Kärtitz 10:9.** H. war dem Wilsdruffer in keiner Weise ebenbürtig.

**Großdrabow—Geisendorf 3:3.** Wisselpunkt. Gleichwertige Gegner. S. konfrontiert den Sieg falsche Südwestausbildung eines Elfers kurz vor Schluss.

**Geisendorf—Dohna 3:2.** Mittelspiel.

**Geisendorf—Geisendorf 2:2.** Ein Unentschieden zwischen zweiter und dritter Klasse war nicht zu leben.

**Geisendorf—Sachsen 2:2.** In einem momentaneen Spiel wurde sich der Bezirksmeister der Molkerei eindeutig geschlagen. Deutlicher 2:2. D. gewann durch bessere Südwestausbildung.

**Geisendorf—Wilsdruff 3:1.** Das Spiel wurde wegen eindringender Raufheit abgebrochen werden.

**Röderhennersdorf—Dippoldiswalde 4:0.** R. verblieb dadurch in der zweiten Klasse.

**Geisendorf—Dohna 3:3.** Gleichwertige Gegner.

**Bredwitz 1—Dohna 2:2.**

**Wilsdruff 1—Großdrabow 3:3.**

**Geisendorf 1—TSB 15:2.** Letztere nicht angezettet.

**Wilsdruff 1—Großdrabow 1:2.** Die technisch bessere Mannschaft erzielte einen eindeutigen Sieg.

**TSB 15—Geisendorf 1:0.** Der Platzbesitzer gewann nach Willen.

**Geisendorf—Geisendorf 3:2.** S. konnte sich deutlich durchsetzen.

**1885—Geisendorf 10:2.** Nicht hoch magen S. die Überlegenheit von 1885 erkennen.

**Akenport—Döbeln—Pöschappel 3:4.** Sehrmetis Spiel. P. technisch und im Südwesten etwas besser. Eine Umstellung brachte dann die gewünschte Erfolg. Deutlicher 3:4. D. hätte S. nicht besiegen können.

**Wilsdruff—Wilsdruff 2:2.** Ein sehr technisches Spiel. P. technisch und im Südwesten etwas besser. Eine Umstellung brachte dann die gewünschte Erfolg. Deutlicher 2:2. D. hätte S. nicht besiegen können.

**Geisendorf—Geisendorf 2:2.** Ein sehr technisches Spiel. P. technisch und im Südwesten etwas besser. Eine Umstellung brachte dann die gewünschte Erfolg. Deutlicher 2:2. D. hätte S. nicht besiegen können.

**Geisendorf—Geisendorf 2:2.** Ein sehr technisches Spiel. P. technisch und im Südwesten etwas besser. Eine Umstellung brachte dann die gewünschte Erfolg. Deutlicher 2:2. D. hätte S. nicht besiegen können.

**Geisendorf—Geisendorf 2:2.** Ein sehr technisches Spiel. P. technisch und im Südwesten etwas besser. Eine Umstellung brachte dann die gewünschte Erfolg. Deutlicher 2:2. D. hätte S. nicht besiegen können.

**Geisendorf—Geisendorf 2:2.** Ein sehr technisches Spiel. P. technisch und im Südwesten etwas besser. Eine Umstellung brachte dann die gewünschte Erfolg. Deutlicher 2:2. D. hätte S. nicht besiegen können.

**Geisendorf—Geisendorf 2:2.** Ein sehr technisches Spiel. P. technisch und im Südwesten etwas besser. Eine Umstellung brachte dann die gewünschte Erfolg. Deutlicher 2:2. D. hätte S. nicht besiegen können.

**Geisendorf—Geisendorf 2:2.** Ein sehr technisches Spiel. P. technisch und im Südwesten etwas besser. Eine Umstellung brachte dann die gewünschte Erfolg. Deutlicher 2:2. D. hätte S. nicht besiegen können.

**Geisendorf—Geisendorf 2:2.** Ein sehr technisches Spiel. P. technisch und im Südwesten etwas besser. Eine Umstellung brachte dann die gewünschte Erfolg. Deutlicher 2:2. D. hätte S. nicht besiegen können.

**Geisendorf—Geisendorf 2:2.** Ein sehr technisches Spiel. P. technisch und im Südwesten etwas besser. Eine Umstellung brachte dann die gewünschte Erfolg. Deutlicher 2:2. D. hätte S. nicht besiegen können.

**Geisendorf—Geisendorf 2:2.** Ein sehr technisches Spiel. P. technisch und im Südwesten etwas besser. Eine Umstellung brachte dann die gewünschte Erfolg. Deutlicher 2:2. D. hätte S. nicht besiegen können.

**Geisendorf—Geisendorf 2:2.** Ein sehr technisches Spiel. P. technisch und im Südwesten etwas besser. Eine Umstellung brachte dann die gewünschte Erfolg. Deutlicher 2:2. D. hätte S. nicht besiegen können.

**Geisendorf—Geisendorf 2:2.** Ein sehr technisches Spiel. P. technisch und im Südwesten etwas besser. Eine Umstellung brachte dann die gewünschte Erfolg. Deutlicher 2:2. D. hätte S. nicht besiegen können.

**Geisendorf—Geisendorf 2:2.** Ein sehr technisches Spiel. P. technisch und im Südwesten etwas besser. Eine Umstellung brachte dann die gewünschte Erfolg. Deutlicher 2:2. D. hätte S. nicht besiegen können.

**Geisendorf—Geisendorf 2:2.** Ein sehr technisches Spiel. P. technisch und im Südwesten etwas besser. Eine Umstellung brachte dann die gewünschte Erfolg. Deutlicher 2:2. D. hätte S. nicht besiegen können.

**Geisendorf—Geisendorf 2:2.** Ein sehr technisches Spiel. P. technisch und im Südwesten etwas besser. Eine Umstellung brachte dann die gewünschte Erfolg. Deutlicher 2:2. D. hätte S. nicht besiegen können.

**Geisendorf—Geisendorf 2:2.** Ein sehr technisches Spiel. P. technisch und im Südwesten etwas besser. Eine Umstellung brachte dann die gewünschte Erfolg. Deutlicher 2:2. D. hätte S. nicht besiegen können.

**Geisendorf—Geisendorf 2:2.** Ein sehr technisches Spiel. P. technisch und im Südwesten etwas besser. Eine Umstellung brachte dann die gewünschte Erfolg. Deutlicher 2:2. D. hätte S. nicht besiegen können.

**Geisendorf—Geisendorf 2:2.** Ein sehr technisches Spiel. P. technisch und im Südwesten etwas besser. Eine Umstellung brachte dann die gewünschte Erfolg. Deutlicher 2:2. D. hätte S. nicht besiegen können.

**Geisendorf—Geisendorf 2:2.** Ein sehr technisches Spiel. P. technisch und im Südwesten etwas besser. Eine Umstellung brachte dann die gewünschte Erfolg. Deutlicher 2:2. D. hätte S. nicht besiegen können.

**Geisendorf—Geisendorf 2:2.** Ein sehr technisches Spiel. P. technisch und im Südwesten etwas besser. Eine Umstellung brachte dann die gewünschte Erfolg. Deutlicher 2:2. D. hätte S. nicht besiegen können.

**Geisendorf—Geisendorf 2:2.** Ein sehr technisches Spiel. P. technisch und im Südwesten etwas besser. Eine Umstellung brachte dann die gewünschte Erfolg. Deutlicher 2:2. D. hätte S. nicht besiegen können.

**Geisendorf—Geisendorf 2:2.** Ein sehr technisches Spiel. P. technisch und im Südwesten etwas besser. Eine Umstellung brachte dann die gewünschte Erfolg. Deutlicher 2:2. D. hätte S. nicht besiegen können.

**Geisendorf—Geisendorf 2:2.** Ein sehr technisches Spiel. P. technisch und im Südwesten etwas besser. Eine Umstellung brachte dann die gewünschte Erfolg. Deutlicher 2:2. D. hätte S. nicht besiegen können.

**Geisendorf—Geisendorf 2:2.** Ein sehr technisches Spiel. P. technisch und im Südwesten etwas besser. Eine Umstellung brachte dann die gewünschte Erfolg. Deutlicher 2:2. D. hätte S. nicht besiegen können.

**Geisendorf—Geisendorf 2:2.** Ein sehr technisches Spiel. P. technisch und im Südwesten etwas besser. Eine Umstellung brachte dann die gewünschte Erfolg. Deutlicher 2:2. D. hätte S. nicht besiegen können.

**Geisendorf—Geisendorf 2:2.** Ein sehr technisches Spiel. P. technisch und im Südwesten etwas besser. Eine Umstellung brachte dann die gewünschte Erfolg. Deutlicher 2:2. D. hätte S. nicht besiegen können.

**Geisendorf—Geisendorf 2:2.** Ein sehr technisches Spiel. P. technisch und im Südwesten etwas besser. Eine Umstellung brachte dann die gewünschte Erfolg. Deutlicher 2:2. D. hätte S. nicht besiegen können.

**Geisendorf—Geisendorf 2:2.** Ein sehr technisches Spiel. P. technisch und im Südwesten etwas besser. Eine Umstellung brachte dann die gewünschte Erfolg. Deutlicher 2:2. D. hätte S. nicht besiegen können.

**Geisendorf—Geisendorf 2:2.** Ein sehr technisches Spiel. P. technisch und im Südwesten etwas besser. Eine Umstellung brachte dann die gewünschte Erfolg. Deutlicher 2:2. D. hätte S. nicht besiegen können.

**Geisendorf—Geisendorf 2:2.** Ein sehr technisches Spiel. P. technisch und im Südwesten etwas besser. Eine Umstellung brachte dann die gewünschte Erfolg. Deutlicher 2:2. D. hätte S. nicht besiegen können.

**Geisendorf—Geisendorf 2:2.** Ein sehr technisches Spiel. P. technisch und im Südwesten etwas besser. Eine Umstellung brachte dann die gewünschte Erfolg. Deutlicher 2:2. D. hätte S. nicht besiegen können.

**Geisendorf—Geisendorf 2:2.** Ein sehr technisches Spiel. P. technisch und im Südwesten etwas besser. Eine Umstellung brachte dann die gewünschte Erfolg. Deutlicher 2:2. D. hätte S. nicht besiegen können.

**Geisendorf—Geisendorf 2:2.** Ein sehr technisches Spiel. P. technisch und im Südwesten etwas besser. Eine Umstellung brachte dann die gewünschte Erfolg. Deutlicher 2:2. D. hätte S. nicht besiegen können.

**Geisendorf—Geisendorf 2:2.** Ein sehr technisches Spiel. P. technisch und im Südwesten etwas besser. Eine Umstellung brachte dann die gewünschte Erfolg. Deutlicher 2:2. D. hätte S. nicht besiegen können.

**Geisendorf—Geisendorf 2:2.** Ein sehr technisches Spiel. P. technisch und im Südwesten etwas besser. Eine Umstellung brachte dann die gewünschte Erfolg. Deutlicher 2:2. D. hätte S. nicht besiegen können.

**Geisendorf—Geisendorf 2:2.** Ein sehr technisches Spiel. P. technisch und im Südwesten etwas besser. Eine Umstellung brachte dann die gewünschte Erfolg. Deutlicher 2:2. D. hätte S. nicht besiegen können.

**Geisendorf—Geisendorf 2:2.** Ein sehr technisches Spiel. P. technisch und im Südwesten etwas besser. Eine Umstellung brachte dann die gewünschte Erfolg. Deutlicher 2:2. D. hätte S. nicht besiegen können.

**Geisendorf—Geisendorf 2:2.** Ein sehr technisches Spiel. P. technisch und im Südwesten etwas besser. Eine Umstellung brachte dann die gewünschte Erfolg. Deutlicher 2:2. D. hätte S. nicht besiegen können.

**Geisendorf—Geisendorf 2:2.** Ein sehr technisches Spiel. P. technisch und im Südwesten etwas besser. Eine Umstellung brachte dann die gewünschte Erfolg. Deutlicher 2:2. D. hätte S. nicht besiegen können.

**Geisendorf—Geisendorf 2:2.** Ein sehr technisches Spiel. P. technisch und im Südwesten etwas besser. Eine Umstellung brachte dann die gewünschte Erfolg. Deutlicher 2:2. D. hätte S. nicht besiegen können.

**Geisendorf—Geisendorf 2:2.** Ein sehr technisches Spiel. P. technisch und im Südwesten etwas besser. Eine Umstellung brachte dann die gewünschte Erfolg. Deutlicher 2:2. D. hätte S. nicht besiegen können.

**Geisendorf—Geisendorf 2:2.** Ein sehr technisches Spiel. P. technisch und im Südwesten etwas besser. Eine Umstellung brachte dann die gewünschte Erfolg. Deutlicher 2:2. D. hätte S. nicht besiegen können.

**Geisendorf—Geisendorf 2:2.** Ein sehr technisches Spiel. P. technisch und im Südwesten etwas besser. Eine Umstellung brachte dann die gewünschte Erfolg. Deutlicher 2:2. D. hätte S. nicht besiegen können.

**Geisendorf—Geisendorf 2:2.** Ein sehr technisches Spiel. P. technisch und im Südwesten etwas besser. Eine Umstellung brachte dann die gewünschte Erfolg. Deutlicher 2:2. D. hätte S. nicht besiegen können.

**Geisendorf—Geisendorf 2:2.** Ein sehr technisches Spiel. P. technisch und im Südwesten etwas besser. Eine Umstellung brachte dann die gewünschte Erfolg. Deutlicher 2:2. D. hätte S. nicht besiegen können.

**Geisendorf—Geisendorf 2:2.** Ein sehr technisches Spiel. P. technisch und im Südwesten etwas besser. Eine Umstellung brachte dann die gewünschte Erfolg. Deutlicher 2:2. D. hätte S. nicht besiegen können.

**Geisendorf—Geisendorf 2:2.** Ein sehr technisches Spiel. P. technisch und im Südwesten etwas besser. Eine Umstellung brachte dann die gewünschte Erfolg. Deutlicher 2:2. D. hätte S. nicht besiegen können.

**Geisendorf—Geisendorf 2:2.** Ein sehr technisches Spiel. P. technisch und im Südwesten etwas besser. Eine Umstellung brachte dann die gewünschte Erfolg. Deutlicher 2:2. D. hätte S. nicht besiegen können.

**Geisendorf—Geisendorf 2:2.** Ein sehr technisches Spiel. P. technisch und im Südwesten etwas besser. Eine Umstellung brachte dann die gewünschte Erfolg. Deutlicher 2:2. D. hätte S. nicht besiegen können.

**Geisendorf—Geisendorf 2:2.** Ein sehr technisches Spiel. P. technisch und im Südwesten etwas besser. Eine Umstellung brachte dann die gewünschte Erfolg. Deutlicher 2:2. D. hätte S. nicht besiegen können.

**Geisendorf—Geisendorf 2:2.** Ein sehr technisches Spiel. P. technisch und im Südwesten etwas besser. Eine Umstellung brachte dann die gewünschte Erfolg. Deutlicher 2:2. D. hätte S. nicht besiegen können.

**Geisendorf—Geisendorf 2:2.** Ein sehr technisches Spiel. P. technisch und im Südwesten etwas besser. Eine Umstellung brachte dann die gewünschte Erfolg. Deutlicher 2:2. D. hätte S. nicht besiegen können.

**Geisendorf—Geisendorf 2:2.** Ein sehr technisches Spiel. P. technisch und im Südwesten etwas besser. Eine Umstellung brachte dann die gewünschte Erfolg. Deutlicher 2:2. D. hätte S. nicht besiegen können.

**Geisendorf—Geisendorf 2:2.** Ein sehr technisches Spiel. P. technisch und im Südwesten etwas besser. Eine Umstellung brachte dann die gewünschte Erfolg. Deut

D

# Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter, Angestellte und Beamte in Ost Sachsen

D

**Brot-, Fein- und Weißbäckerei**  
**Emil Thüm**  
 Saalhäusern Straße 50  
 67104

**Bäckerei und Konditorei**  
**Andreas Neumer**  
 Frankenberger Straße 29  
 67102

**Butterhandlung Loreley**  
 Kesselsdorfer Straße 12  
 Eier / Butter / Käse / Wurstwaren  
 67100

**Rebmühle - Rebmühlen**  
 Leber, Butter, Seifenwaren  
 Ruh., Schmalz, Kesselsdorfer Straße 67  
 67104

**Ia Fleisch- und Wurstwaren**  
**Kurt Großmann**  
 Reisewitzer Straße 65  
 67100

**Fleisch- u. Wurstwaren**  
**Karl Seidel**, Lübecker Straße 18  
 67100

**Feinbäckerei von Richard Döbris**  
 Kärtnerstraße 33  
 67104

**Robinson's Spez-Nähmasch-Handlung**  
 Meine von mir selbst eingesetzten Nähmaschinen machen jedem Kinder stets Freude  
 Kesselsdorfer Straße 28  
 67104

**Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei**  
**Erich Uhlemann**  
 Kesselsdorfer, Ecke Münsterstraße  
 67104

**Otto Frenzel**  
 Kesselsdorfer Straße 30  
 ↓  
 Hohlschleiferei  
 Solinger Stahlwaren  
 Alpaka, Alpakaflüher  
 67104



**Umzüge**  
 besorgt gewissenshaft  
 Richard Kahls  
 Dresden 26  
 Kesselsdorfer Straße 34  
 Heribertstraße 38  
 Tel. 16344  
 67104

REITAL-POTSCHEPPEL

**ECKSTEIN** • Central-Kaufhaus • Alle Waren  
 riesig billig  
 67102

**PAULMORGENSTERN**  
 Schneidermeister / Unter Dresden Straße 67  
 Verkaufsstelle: Maßnahmendes  
 Windelchen, Sportbekleidung und Fußbekleidung  
 67102

**Fein- und Wurstwaren**  
 Richard Hermann, Edelstraße 16  
 67104

Weine, Spirituosen, Kolonialwaren  
 H. Roßberg & Sohn, Imbiber Jos. Ebert  
 67104

**Kolonialwaren, Brotloft**  
 Anna Schubert, Seite 224, Rautenkraut 18  
 67104

**Tabakfabrikate**  
**W. MENZEL**  
 Cospuden, Ecke  
 Coschützer Straße 15  
 67104

**Pelze, Herrenartikel und Schirme**  
**Helene Fischer**, Am Markt 1  
 67102

Zigaretten-Spezialgeschäft  
 Anna Ringo, Untere Dresden Straße 26  
 67104

**Paul Herrmann**  
 Untere Dresden Straße 83  
 Manufakturwaren, Damen- u. Kinderkonfektion  
 67102

Richard Schneiberg, Burgwartei 7  
 Schuhputzmaschinenfabrik und mehr  
 67102

**Leder — Felle — Dörme**  
**Julius Arnold**  
 Untere Dresden Straße 94  
 67104

**Uhren / Goldwaren**  
 Sprechapparate / Schnellplatten  
**GERHARD NITSCHKE**  
 Untere Dresden Straße 81  
 67104

**Fleisch- und Wurstwaren**  
 3. August Markt, Seite 66, Kett. Fleder, Tannecke 10  
 67104

WEISSIG BEI FREITAL

Café Johanneumsgärtchen  
 empfiehlt keine Gefallensteine. Inh. M. Kett  
 67107

**Café, Bäckerei und Konditorei**  
**Willy Walther**  
 Hauptstraße  
 67101

**Gebrüder Pömer, Ogrinsberg**  
 Rabenauer Straße 14  
 Feine Maßnahmendes und Herrenartikel  
 67100

**Gasthof „Zur Erholung“**  
**KURT BESSER** • Jedes Sonntag Ball  
 Tel. 611 Eigene Schlachterei - Hauptstraße 13  
 67104

**Fein- und Weißbäckerei**  
 empfiehlt seine Waren  
**Herm. Kosche**  
 Kesselsdorfer Straße 5 und 42  
 67106

Reserviert 150  
 67107

**Brot- und Feinbäckerei**  
**Otto Hirschbach**  
 Niedergorlitz, Leskestraße 5  
 67106

Die günstige Einkaufsquelle ist: F. Lohkost

**Löbtauer Feinkosthaus**  
 60% Rabatt  
 Kesselsdorfer Straße, Ecke Müller Straße  
 67105

**Drogerie zum weißen Kreuz**  
 Alfred Sachsenbäder  
 Kesselsdorfer Straße 24 / Tel. 16682  
 67102

**Bäckerei / Café**  
**Oswald Kutzschke**  
 Dr. Orlitz, Kesselsdorfer Str. 197  
 67108

**Antonia Patzig**  
 Damen- und Kinderhütte  
 Kesselsdorfer Straße 28  
 67100

Restaurant Deutsches Haus  
 Inh. Karl Standfuß, Pfetzschalstraße 11  
 67101

Fahrleiter / Grammophone / Wringmaschinen  
 Richard Lehmann, Tharandter Str. 72  
 67100

**Konditorei und Café**  
**Paul Müller**  
 Bestell- und Versandgeschäft  
 Angesuchter Familienbetrieb  
 Göhler Straße 1  
 67101

Die seit 40 Jahren bestehende Firma  
**BLOUSENECKE**  
 Weberwaren, Ecke Altmarkt  
 hat ein Zweigeschäft in der  
**Kesselsdorfer Straße 14**  
 eröffnet, mit Spezialabteilung für Kleider,  
 Blusen, Strümpfe, Hausschlafwaren  
 Witze, Herrenstiel und Kurzwaren  
 67105

**Lebensmittel** 60% Rabatt  
**Heilmuth Pilz, vorm. Sorge**  
 Untere Dresden Straße 60  
 67100

**Fleisch- und Wurstwaren**  
**Hermann Wagner**  
 Untere Dresden Straße 27  
 67100

Seels. Weiß- und Feinbäckerei  
 Ecke Holzmaier, Rautenkraut 2  
 67105

**Uhren**  
 Goldwaren  
 Helmut Müller  
 Untere Dresden Straße 100  
 67100

**BLUMENHAUS SPITTEL**  
 Unt. Dresden Straße 60 u. Obere Dresden Straße 140  
 67102

**Radio-Hecht**  
 Entst. und größtes Spezialgeschäft am Plate  
 Untere Dresden Straße 30  
 67100

**Kolonialwaren** • Landesprodukte  
**Fr. Rich. Röcklische**  
 Röcklischer, Ecke Lindenstraße  
 67102

**Brot-, Weiß- und Feinbäckerei**  
**Emil Päßler**  
 Burgwartei Straße Nr. 3  
 67100

**Brot-, Weiß- und Feinbäckerei**  
**Wilhelm Huhn**  
 Uhlandstraße Nr. 10  
 67102

Hermann Spörke, inh. Albert Schröth  
 Manufaktur- und Kolonialwaren  
 Coschützer Straße 85  
 67100

**Gasthof Wettingrund**  
 Schönheitgarten / Saal auch Sonntags frei  
 Telefon 540 Paul Meyer, Schulstr. 2  
 67106

**Weiß-, Woll- und Schnittwaren**  
**Knaben- und Herren-Garderobe**  
 Robert Friedlich, Juststraße 15  
 67106

**Gasthof „Zur Erholung“**  
**KURT BESSER** • Jedes Sonntag Ball  
 Tel. 611 Eigene Schlachterei - Hauptstraße 13  
 67104

DRESDEN-LÖSTAU

**Schokoladen-Spezial-Geschäft**  
**Anna Lindemann**  
 Kesselsdorfer Straße 44  
 67100

**Beerenweinschänke**  
**SCHRAMM**  
 Familien-Accordierung / Kinderspielplatz  
**Niedergorlitz - Neumitsch**  
 Straßenbahnhof 3 bis Wittenau, an der ver-  
 hängten Grenzstraße, Autobahn A 9  
 Post: Gorbitz  
 Telefon 22421  
 67104

**Bäckerei und Conditorei**  
**Arthur Müller**, Ziehenstr.  
 67107

**Herberti Werkstatt**  
 Feinbäckerei u. Conditorei, Bielberger Str. 100  
 67102

**Max Herzog**

Verkaufsniederlage  
 der Dresdner Preßhefe- und Korn-  
 spiritus-Fabrik  
 Sonst. J. L. Bramsch

**Keascidörfer Str. 19**

Spezialgeschäft für  
 Weine, Spirituosen  
 und Liköre  
 67104

**Max Scheibe**

Lübecker Str. 2 / Kronprinzenstr. 51  
 Telefon 17821

**Kartoffeln / Futtermittel**  
 67105

**Bäckerei und Conditorei**  
 Ecke Röckl, Rautenkrautstraße 42  
 67100

**Gerhard Römer**

Dekkafessen / Konserven  
 Kolonialwaren  
 Salzhausen, Ecke Kesselsdorfer Straße  
 67101

**FREITAL-BURGK**

**Rudolf Gräblov**  
 Kolonial- u. Gewürzwaren, Hermannsberg 2  
 67107

**Weiß- und Feinbäckerei**  
**MAX LIPPOLDT**  
 Zschiediger Straße Nr. 4  
 67100

**FREITAL-BIRKIGT**

**Schuhwaren**  
 verkauft zu äußerst niedrigen Preisen  
**Schmidt**, Coschützer Str. 88  
 67100

**KURT RANFT**

Kolonialwaren, Süßwaren, H. ausschließlich  
 Fleisch- und Wurstwaren  
 Auf sämtliche Waren 5% Rabatt  
 67104

**Max Günther**

Kolonialwaren / Farben / Drogen / Zigaretten  
 Zigaretten / Gewürzen • Coschützer Str. 91  
 67105

**FREITAL-DÖHLEN**

Kolonialwaren, Gewürze u. Gemüsesuppen  
 Manni Wulf, Weißiger Straße 80  
 67104

Telefon 618 Restaurant Hauptstraße 56  
 „Krug zum grünen Krause“  
 67105

**Zobalwaren und Lebensmittel**  
 20% Rabatt, Untere Dresden Straße 130 u. 131  
 67102

Herrlichkeit und Babiokolpahlen  
 Richard Rieger, Untere Dresden Straße 133  
 67102

**Döhlinger Hof**

Veranstaltungsort der Arbeiterschaft von  
 Freital, Untere Dresden Straße Nr. 124  
 67105

**FREITAL-NIEDERASCHLICH**

**Porzellan • Glaswaren**  
 Emma verw. Konzisch, Polenzstraße 12  
 67100

**COSSMANN-DÖRF**

Otto Rentzsch, Hauptstraße 13  
 67100

**Paul Möhlbad**

Pieschenermeister  
 Hauptstraße 12  
 67100

**Gasthaus „Zum Röhrnauer Grund“**

Germann Linde  
 Auf Freital 367  
 67104

**»BC«**

**Ballsäle Cosmannsdorf**

Ausflugsort  
 Endstation der Elektrischen Linie 1 und 22  
 67106

**FREITAL**

**Grün- und Kolonialwaren**  
 Käthe & Hövel, Finkenstraße 10  
 67105

**Gasthof und Ballsaal Bürgergarten**

Lübecker Straße 26  
 Freitags und Sonntags moderner BALL / Verkehrshotel der Dresden Arbeitswoche

67104

**Drogerie** am Kronprinzenplatz

Photo-Aptate Biskuit als gut - billige

67104

**Fabrikation einer**

**Fleisch- u. Wurstwaren**  
**Arthur Müller**, Ziehenstr. 4  
 67107

**Herberti Werkstatt**  
 Feinbäckerei u. Conditorei, Bielberger Str. 100

# So sollten die Hüttenarbeiter verfaust werden!

Enthüllungen aus den Düsseldorfer Verhandlungen

Der Direktor der Demag A.-G., Düsseldorf, R. Stahl, hat als Vertreter der Eisenbahn an den Verhandlungen der engeren Verhandlungskommission in Düsseldorf teilgenommen. Er macht nun darüber in der Kölnischen Zeitung vom 22. November sensationelle Enthüllungen. Einleitend bemerkt er, daß in die sechsgliedrige Verhandlungskommission deshalb Vertreter der Hauptverbände der Gewerkschaften entsandt wurden, weil sie fähig seien, „das zu lösende Problem von größeren Gesichtspunkten aus anzupassen“. Die Verhandlungen hätten auch auf einem „hohen Niveau“ gestanden. Die Gewerkschaftsvertreter hätten zwar wegen der prinzipiellen Bedeutung gewünscht, daß der Rechtsstreit bis zur letzten Instanz ausgetragen werde, sie hätten aber auf alle Ansprüche aus dem Schiedsspruch verzichtet und im übrigen die weitgehendsten Zugeständnisse gemacht. Wörtlich schreibt Stahl:

„Anderseits zeigt man aber Verständnis für die Auffassung der Arbeitgeber, daß die in dem Schiedsspruch enthaltenen allgemeine Lohn erhöhung ein wirtschaftliches Unheil sei und letzten Endes auch den Arbeitern keinen wirklichen Fortschritt bringe.“

Die Zustimmung der Gewerkschaftsvertreter zu dem schändlichen Einigungsvorschlag beweist, daß Stahl nicht lügt. Selbst ein sozialdemokratisches Blatt, die Chemnitzer Volksstimme, schlägt, daß der Einigungsvorschlag „hinsichtlich der Lohnregelung noch nicht einmal 25 Prozent des materiellen Inhalts des Schiedsspruches enthält“. Dabei ist der Inhalt des Schiedsspruches erbärmlich und unannehmbar. Für die Auskennung des Unternehmerstandpunktes in der Lohn- und Arbeitszeitfrage machen die Unternehmer Versprechungen dahingehend, daß sie sogenannte wirtschaftsdemokratische Organe schaffen und den Gewerkschaftsführern neue Politiken einräumen wollen. Stahl schreibt wörtlich:

„Von der so gewonnenen höheren Warte aus sprach man im späteren Verlauf der Verhandlung ernsthaft die Möglichkeit, nach Beendigung des Konflikts innerhalb der Tarifgemeinschaft der Nordwestgruppe zu gemeinsamen Besprechungen der Gewerkschafts- und Arbeitgebervertreter über das Problem einer Festigung und Hebung der realen Kaufkraft des Lohnes zusammenzutreffen. Man war sich allein darüber klar, daß es schon wegen der verhängnisvollen Rückwirkung auf die Exportfähigkeit der Industrie nicht das Ziel der Lohnpolitik sein könne, nämlich die Nominalbeläge der Löhne in die Höhe zu treiben. Vielmehr müsse umgekehrt von der Preisseite her eingewirkt werden, um die Arbeiter und ebenso die Angestellten und Beamten nicht immer wieder zum Opfer der zwangs läufigen Entwicklung zu machen, bei der jede Lohn erhöhung durch Preisesteigerungen bei allen notwendigen Lebensbedürfnissen überholzt werde. Diesem Verlauf von Lönen und Preisen sollte durch das einmütige Zusammenspielen der an der Existenzfähigkeit unserer Unternehmen am unmittelbarsten interessierten Kreise – Arbeiter und Unternehmer – Einhalt getan werden. Man war sich darüber klar, daß ein solcher Versuch, dessen außerordentliche Schwierigkeiten man sich lebenswegs verbiete, mit Aussicht auf Erfolg nur außerhalb der politischen Atmosphäre von den an der wirtschaftlichen Selbstverwaltung beteiligten Kräften unternommen werden könnte.“

Auf eine kurze Formel gebracht, war der Inhalt der Einigungsgrundlage: „Wirtschaftsdemokratie“ anstatt menschenwürdige Löhne. Ähnlich wie im Kohlenbergbau sollten paritätische Körperschaften geschaffen werden. Den Arbeitern soll Preisabschau versprochen werden. In Wirklichkeit würde es genau so kommen, wie im Reichslohnkonsortium, wo die Gewerkschaftsführer immer wieder den unerhörten Kohlenpreiserhöhungen zustimmten und damit das allgemeine Preisniveau hinaustrugen.

Entsprechend der Linie der sozialdemokratischen Koalitions- und des Hamburger ADGB-Kongresses haben aber die Reichel und Konsorten auf eine nennenswerte Lohn erhöhung verzichtet im Interesse der Exportfähigkeit der Eisenindustrie, das heißt zur Unterstützung des imperialistischen Machtkampfes der deutschen Bourgeoisie. Stahl führt wörtlich fort:

„Den in dem Sachsenhäuser Kongress zu offener Aussprache versammelten Vertretern beider Richtungen war es eben nicht um eine Augenblidslösung oder um unschuhbare Forderungen über taftliche und prekäre Fragen zu tun, vielmehr suchten sie über alle bisherigen Differenzen und Missverständnisse hinweg die große Linie einer zukünftigen, vernünftigen Sozial- und Wirtschaftspolitik zu finden. In derselben Richtung bewegte sich die von den Gewerkschaftsvertretern grundätzlich begrüßte Anregung, eine Sitzung in das zu treffende Abkommen aufzunehmen, wonach mehrere Wochen vor der beabsichtigten Ablösung des neuen Tarifvertrages

die Parteien zusammengetreten sollten, um in diesem noch nicht durch die Tafelchen einer Ablösung oder durch aufgestellte Forderungen belasteten Stadium sich über die wirtschaftliche Lage auszusprechen.“

Man sieht, daß Reichel und die beiden anderen Gewerkschaftsvertreter nur Wert darauf legten, in ein möglichst enges

Verhältnis mit den Unternehmern zu treten und dabei auf die Lebensinteressen der Arbeiter prüfen.

Um seinen weiteren Ausführungen bestätigt Stahl, daß die Gewerkschaftsvertreter auf alle Anprüche aus dem Schiedsspruch Verzicht leisteten, daß sie für ein langfristiges festes Abkommen gewonnen wurden, denn „auch sie konnten sich wohl der Tatsache nicht verschließen, daß es sowohl für die eisenschaffende wie besonders auch für die weiterverarbeitende Industrie ganz unmöglich sei, einen Schwebezustand von mehreren Monaten auf sich zu nehmen, an dessen Ende unter Umständen bei leichtestensiger Beleidigung des Duisburger Urteils neue Verhandlungen stehen würden“. Wie bekannt, haben in letzter Stunde die Mähen der Hüttenarbeiter den Anschlag abgewehrt. Am Montag mußten die Gewerkschaftsvertreter erklären, daß sie den Pakt nicht unterzeichnen können. Dazu schreibt Stahl:

„Eine kurze Ausprache, die im wesentlichen von den neuen Männern geführt wurde, vernichtete mit einem Schlag das müßige und verdeckungsweise Aufbaugeschäft des Sonnabends. Nur Augenblickserwägungen: Prestigegefahren die zu befürchtende Opposition der Vertreterkonferenzen unter anderem befehligen das Feld. Die größeren Gesichtspunkte waren ausgehalbt.“

Zawohl, es waren die Hüttenarbeiter selbst, die unter Führung der Opposition kämpften, die die Unterzeichnung des vereiterten Paktes unmöglich machen. Denn die Mähen ließen keinen Zweifel darüber, daß sie auch nach einer etwaigen Unterzeichnung weiter kämpfen würden.

Das Verhalten der Reichel und Konsorten zeigt aber der ganzen deutschen Arbeiterschaft erneut, wohin der Weg der sozialdemokratischen Gewerkschaftsbureaucratie geht. Das brausende und rücksichtlose Vorgehen des Unternehmeriums veranlaßt die sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer nicht, nun entsprechend großzügige und wichtige Kampfmachnahmen zu ergreifen. Im Gegenteil, die sozialdemokratische Gewerkschaftsbureaucratie wird um so konsequenter den wirtschaftspolitischen Kurs weiter verfolgen und unter dem Schlagwort „Wirtschaftsdemokratie“ die Arbeiter noch frecher als je verraten und verführen.

Darum muß sich die gesamte tölpig gewillte Arbeiterschaft fest um die Fahne der gewerkschaftlichen Opposition und der kommunistischen Partei scharen, um so ihre Forderungen zu erlämpfen und die proletarische Einheitsfront gegen das Kapital zu verwirklichen.

## Textilarbeiterversammlung in Kamen

(Arbeiterkorrespondenz)

Am Montag vor acht Tagen stand im Saal des Schwarzen Adlers eine Mitgliederversammlung des Textilarbeiterverbandes, Ortsgruppe Itzau, statt. Die Tagesordnung lautete: 1. Die gefundene Lohn tarife. 2. Gewerkschaftliches. Obwohl die Einladung zu dieser Versammlung sehr mangelhaft erfolgte, waren die Textilarbeiter aus allen Betrieben zahlreich erschienen, um zu hören, welche Maßnahmen die Verbandsleitung in der Tariffrage treffen werde. Wer sich aber dieser Illusion hingegeben hatte, wurde durch das Referat des Angeleiteten Kochmann bitter enttäuscht. Die Schlussfolgerungen seiner Ausführungen gipfelten in der Bemerkung, die Lage sei noch nicht überholt und man müsse noch warten, was kommen werde. Er sei der Auffassung, daß ein Schiedsspruch gefällt werde, der von den Unternehmern nicht anerkannt und von ihnen die Ausperung verfügt werde. Die Forderung der Opposition auf 20 Prozent Lohn erhöhung, gleichen Lohn für gleiche Arbeit und ähnlich eines kurzfristigen Tariffs bezeichnete er als unsinnig, weil die Unternehmer darüber nicht erst verhandeln würden. Dann nahm er zu den Forderungen Stellung, die seitens der Verbandsleitung aufgestellt sind. Dabei mußte er zugeben, daß die Lohnbewegung sich zu einem Machtkampf zwischen Unternehmern und Arbeitern gestalten wird. Dann begann er das allgemeine Klagebild: Es gebe noch zuviel Unorganisierte in den Betrieben, die Verbandskassen leeren leer. Die Mitglieder des Verbandes sollten dafür sorgen, daß die finanzielle Kraft der Organisation gehoben werde und die Unorganisierten sich endlich auf ihre Pflicht befreien. Im übrigen schwieg er über die Taktik, die die Verbandsleitung einzuschlagen gedenkt, aus.

In der Aussprache vertrat Genosse Martin Wehnert den Standpunkt der Opposition. In ähnlicher Weise deckte er die Fehler der reformistischen Verbandsführer in dieser Lohnbewegung auf. Ausdrücklich nahm er zu ihrer verderblichen Haltung in bezug auf die Vorbereitung des Kampfes Stellung. Die Forderungen der Verbandsleitung kennzeichnete er als vollständig unzureichend und bezweckte dann die Forderungen, die seitens der Opposition zum Abschluß des Tarifvertrages aufgestellt wurden. Die Arbeiterschaft dürfe sich nicht auf irgendwelche Entscheidung des Schlichtungsausschusses verlassen. Mehr als je gelte jetzt das Wort, Lohnfragen sind Machtfaktoren. Das Vergehen der Metallindustriellen an der Ruhr gebe dazu den besten Aufschwungunterricht. Die Arbeiterschaft müsse selbstverständlich die Notwendigkeit der sofortigen gewerkschaftlichen Organisation erkennen und mit der Opposition gemeinsam für eine revolutionäre Führung in den Lohnbewegungen kämpfen. Dann zerplünderte Genosse Wehnert ein Rundschreiben der Filialleitung und zeigte an diesem Beispiel, wie durch die Verbandsleitung nichts getan wird, um die Textilarbeiterchaft zum Kampfe vorzubereiten.

Dann ergreift der Filialevorsteher Richard Wehnert das Wort. In Erwähnung lachlicher Argumente ließ er eine Hecke gegen die Opposition vom Stapel. Er stützte sich in allerlei kleineren Dingen und Lügen zur Rechtfertigung der reformistischen Politik. Dann sang er ein Liedlied auf das Schlüsselungswesen und erklärte, daß der Textilarbeiterverband in einem Kampfe vernichtet werde. Es scheint, als wenn ihm besonders die kommunistische Freiheit auf die Nerven gefallen sei. Nur so sind keine geballten Fausten gegen die Arbeiterschaft zu bewegen. Großen Sturm rief er in der Versammlung her, als er die Überredung eines Blumenstrauß durch seine Parteifreunde an die Direktion der Firma Koch und Höhler den Kommunisten anzudichten versuchte. Die Versammlung härrte ihn jedoch in nicht unzählender Weise darüber auf, daß er mit solchen Lügenmethoden seine Position nicht verbessern könne. Dann warf er der Opposition Unverantwortlichkeit vor und versuchte, den weiteren Oppositionskontinent damit das Wort abzuschneiden, indem er vorschlug, die Redeezeit auf 10 Minuten zu verkürzen. Als Genosse Martin Wehnert und andere das Wort zur Geschäftsausordnung verlangten, verzweigte er dies. Seine Dictatormethoden lösten in der Versammlung gewaltigen Protest aus. Als er dann keinen Rat mehr sah, erklärte er die Versammlung kurzerhand für geschlossen und verließ mit seinem engsten Anhang den Saal. Die Massen der Arbeiter und Arbeitnehmer aber blieben im Saal zurück. Noch lange standen die Arbeiter zusammen und gaben ihrem Unwillen über das Verhalten dieser „Arbeiterführer“ Ausdruck. Notwendig ist es, daß die Betriebsbelegschaften die sofortige Einberufung einer neuen Mitgliederversammlung vom Filialvorstand verlangen und entsprechende Sicherungen treffen, um der Abwicklungsstrategie der Filialleitung und ihrer Trabanten vorzubeugen.

Berantwortet. Redakteur: Für Politik: Bruno Goldammer, Dresden; für Gewerkschaftsfragen: Willi Schaefer, Dresden; für Sport und Freizeit: Richard Spangler, Dresden; für Presse: Ulfur Beck, Dresden; für Berufe: Dresden, Verlagsgesellschaft — Dresden, Dresden, Deutsches Reich Dresden.

„Wie? Sie meinen, man kann ihn nicht mehr zum Sprechen bringen?“ rief der Unbekannte in hellster Verzweiflung. „Und wenn man ihn elektrisiert, eine Einführung gibt, sagen Sie?“ Er blieb den Doktor mit sehenden Augen an.

„Nein, er stirbt, ach, er ist schon tot. Ist es ein Verwandter von Ihnen?“

In seinem Erstaunen aber hörte der Unbekannte seine Frage nicht einmal an, sondern drehte sich rasch um und lief hinaus. Über den Toten gebeugt, weinten die beiden Alten. Lepsius sah jetzt erst, daß der Unglücksliche ein Matrose war. Auf dem Karmel seiner blauen Jacke war ein Unter eingekleid und darunter groß: „Torpedo“.

Der Doktor erschauerte unwillkürlich. Er berührte die weiße Alte an der Schulter.

„Liebe Frau, mein armer Sohn. Dr. Tollkopf nannte man ihn auf dem Dampfer... Ach, Herr, das ist ein Tag. Wir haben ihn von der Seite zurückgebracht und da gerät er unter den Stein... Der Ozean hat ihn nicht angerührt, aber in der Stadt am hellen Tag... oh oh oh!“

„Was ist eigentlich mit ihm geschehen?“

„Uns hat man gesagt, daß ein großer Stein von dem Dampfboot herunterfiel, gerade als er aus der Kniefe kam. Wie eine Schabe hat es ihn zerdrückt. Er hat den Mund nicht mehr aufgemacht und auch nicht geschrien, als man ihn brachte.“

„Wer hat ihn denn gebracht?“ „Der Arbeiter, der eben hinausgegangen ist?“

„Nein, Polizisten und Matrosen. Den andern, lieber Herr, kennen wir nicht. Er wird sich aus gutem Herzen erbarmt haben. Er hat auch selber den Doktor geholt und sich alle Mühe gegeben, damit unter Dr. Tollkopf noch ein letztes Wort sagen sollte... Sie kennen ihn doch sicher, sagen Sie ihm doch Dank von uns alten Leuten.“

„Schon gut, man muß jetzt den Polizeiarzt rufen,“ sagte Lepsius und verließ das Polizeizimmer.

„Seltsam,“ überlegte er, „eine solche Menge ungewöhnlicher Dinge an einem Tage!“ Der „Torpedo“ kommt an und bringt ein hochadliges Publikum mit. — Seltsamkeit Nummer 1. Wieder mit dem „Torpedo“ langt der tote Roskeller an — Seltsamkeit Nummer 2. Und nun schließlich der Matrose vom „Torpedo“, den da mit nichts dir nichts ein Stein vom Boden aufschlägt. Und das Ungewöhnlichste — der Unbekannte, der

wie ein einfacher Arbeiter aussieht und unbedingt der zerknieteten Matrosen noch einmal zum Sprechen bringen will. Wenn ich etwas mehr Zeit hätte, würde ich mich mit diesen sonderbaren Dingen in Ruhe besinnen und bei einer Pfeife über sie nachdenken. Aber gerade jetzt...“

Der Doktor hatte eben seine eigene Wunderlichkeit Nummer fünf, die alle anderen aus dem Felde schlug.

Alo Lepsius sein Schlafzimmer betrat und das elektrische Licht aufschaltete, warf er mit einem Seufzer der Erleichterung den Smoking ab. Der Mulatte schnitt ihm die Stiefel auf und zog ihm geisteslos, türkische Pantoffeln an.

„Ist der Chauffeur zurück?“

Der Mulatte überreichte schweigend einen Brief mit einem prächtigen Wappen. „Prinz Ulrich Hohenlohe bitte! Dr. Lepsius zwischen 7 und 8 Uhr abends zu sich.“

Der Doktor hob die wohlgenährte Hand mit dem Armband vor die Brille. Die Domäne mit dem erbengroßen Brillanten zeigte halb sieben.

„Zum Teufel! Keinen Augenblick Ruhe! Seine Majestät Bugs XXXI wird mit seinem Fläschchen wieder einmal bis in die späte Nacht hinein warten müssen. Tobi, gib dir Mühe, erzähle ihm etwas, damit er wach bleibt, bis ich zurückkomme.“

Die Züge auf das Gitter des kalten Kamins gespannt, läßt der Doktor eine halbe Stunde lang unbeweglich da. Er ruht sich schweigend, konzentriert und sachlich aus, wie ein Sportsmann oder ein Athlet vor dem Aufstehen; abwechselnd atmet er durch das eine, dann durch das andere Nasenloch, wobei er das ruhende jeweils mit dem Finger schlägt. Er denkt an nichts. Die Schläfen werden von Gas de Cologne und legendärer wohlriechender arabischer Essenz gelüftet.

Die halbe Stunde ist vorüber. Der gedankenlose Ausdruck des Gesichts wird wieder aufzuhören und verschlagen. Unternehmungslustig glänzen die großen Brillengläser. Die Pantoffeln fliegen in die Ecke; auf's neue: Smoking, Stiefel, Hut, den Stock in die Hand. Bruststück und Kleid in die Innentasche. Doktor Lepsius ist frisch und zu neuen Abenteuern bereit, die ihn mit Taschen und Verlustobjekten verleben sollen, ohne daß wir freilich erraten können, wozu eigentlich um so mehr, als der Mulatte Tobi seelenruhig die Weisung des Doktors in den Wind schlägt, sich zwei, drei Gläschchen hinter die Blinde zieht, sich auf die kalte Matte in dem halbleeren Zimmer schläft und gar nicht daran denkt, den geheimnisvollen Bugs zu besuchen.

## MESS MEND oder: Die Yankees in Leningrad

Von Jim Dollar

Copyright by Moderner Verlag, Wien

„Sehen Sie, es geht nur über die Straße,“ versicherte er dem Doktor lieberhaft, während sie sich dem Wollentkrafter eines riesigen Geschäftszentrums näherten. „Wir sind gleich da, Sie brauchen keinen Wagen.“ Die kleinen Schritte des Doktors hielten ihn in ärgerlicher Weise auf, und sichtlich hätte er ihm gern seine eigenen Beine geliehen.

Doktor Lepsius wunderte sich. Das Haus vor ihnen war eine Filiale der Amerikanischen Kreditbank, in der es weder Arbeiter, noch überhaupt Mieter gab.

„Wohin schleppen Sie mich?“ brach er los, „dort ist die Bank, und es gibt nur Büros dort. Alles ist geschlossen. Wo soll da ein Kranier sein?“

„Beim Böttner,“ antwortete der Unbekannte, stieg rasch eine kleine Seitentreppe auf und ließ den Doktor in ein helles, kleines Zimmer im Kellergeschoss eintreten.

In der Tat befand sich hier ein Kranier. Es war ein mächtiger Bursche, den man offenbar eben auf einer Bahre herübergetragen hatte. Der Brust war ganzlich eingedrückt und zerstört, die Rippen zerbrochen, der Leib aufgerissen, als habe ihn ein gigantischer Tintenlöscher zerdrückt und nur Gliedmaßen und Kopf ganz gelöst. Es war ein Sterbender.

Der Unbekannte riss das Leinentuch von dem Verwundeten weg und stieß den Doktor vor. Der Liegende war buchstäblich auseinandergeplatzt, während er sich auf dem Fußboden abgesetzt hatte. Er war geblieben, zerstört und zerstört, während er sich auf dem Fußboden abgesetzt hatte. Er lagte reglos, ohne daß er sich bewegen konnte. „Hier kann ich nichts mehr tun,“ sagte der Doktor unvermittelt und schaute entsetzt auf den Verunglückten. „Er liegt reglos, ohne daß er sich bewegen kann.“



Pieschner Vereinshaus  
Dresden-Pieschen, Mohr-, Ecke  
Torgauer Str. / Neue Bewirtung  
Besitzer: Karl Hornig  
Aller Pieschner Genossen  
Treifpunkt / Vereinszimmer  
Freitag, Sonnabend, Sonntag  
Künstler-Konzert

Drogerie Gerhard Pesch  
Dresden-Sriesen, Augsburger Straße 8  
Farben und Lacke

### Alle Leser

der Arbeitersstimme sind gewöhnt,  
auch dem Inseratanteil die gebührende  
Beachtung zu schenken, sie  
**kaufen nur**

bbeeinflusst durch die in den Ge-  
schäftsanzeigen gemachten preis-  
werten Angebote

### bei den Inserenten

### Geschäftsverlegung

Meiner sehr geehrten Kundin von  
Pisch und Band zur vollen Kenntnis,  
daß ich mein Geschäft nach Brau-  
straße 11 (ehemal. Drechsleres-  
tanzschule) verlegt habe.

Daß im neuen Geschäftsratelier nur  
die Qualitätswaren zu äußerst niedrigen  
Preisen bedient werden.

Ab heute bis Freitag den 30. November  
auf Lederjacken, Bekleidung,  
Gardinen und fl. Damenwäsche  
10% Vergünstigung

**Rich. Russig, Pirna**  
Braustraße Nr. 11

Brauchst Du

### MÖBEL?

Geh zu SCHROTH, Pirna  
Schmiedestraße 40

### Nachruf:

Zum 26. November 1938 verließ unsere liebe  
Genossin

### Hedwig Martin

an den Folgen einer schweren Operation.  
Wir verabschieden in ihr eine treue Mitgliedsfrau  
Gedenkt. Die Kindertoten werden sehr fest in  
ihrem Herzen.

Roter Frauen- u. Mädchenbund

Am Sonnabend dem 24. November wurde mit plötzlich und  
unerwartet aus einem schaffensteudigen Leben heraus, meine  
liebe Frau, unsere gute Mutter,

### Frau Hedwig Martin

im Alter von 50 Jahren durch den Tod entrissen.

Im liebsten Trauer

Franz Martin und Kinder

Dresden-Laubegast, Österreichische Straße 78

Die Einäscherung findet am Dienstag, dem 27. November,  
17.30 Uhr im Krematorium Zollstock statt.

Süße Wäsche nur von „Treffer“  
Sichert dir fürs Leben Treffer,  
Für Bettbezüg dann noch „Linette“,  
Glückseligkeit ich für dich wette.

**Treffer-Wäschetuch** in laQual.  
**Linette** 80 cm breit **1 10** 130 cm breit **1 85**  
bietet

**CARL MAY**  
Freital-Deuben

Ein weiteres Glied an der Kette

unserer Dresdner Verkaufshäuser

eröffnen wir in den nächsten Tagen  
in der Neustadt  
Hechtstraße 14

Die Einteilung des neuen Hauses:

Im Erdgeschoss:  
Kleider- und Waschstoffe  
Seidenstoffe  
Leinen- und Baumwollwaren  
Kurzwaren — Spitzen  
Bekleidung — Wollgarne  
Strümpfe — Handschuhe

Im 1. Stock:  
Woll- und Strickwaren  
Schürzen  
Damen- und

Kinder-Konfektion  
Putz — Handarbeiten  
Berufskleidung — Gardinen  
Teppiche — Linoleum  
Betten — Bettledern

Wollwarenhaus  
**SAXONIA**

Falk & Posener

Hechtstraße 14

### Gardinen

abgeholt und vom Süd  
Decorationsstoffe, Vitragenstoffe  
verarbeitet, in großer Auswahl  
Ewald Kluge, Pirna, Lange Str. 17

• Ueberall  
die vorzüglichen  
Dresdner  
Genossenschafts-  
Biere

**Schultinte** ausge-  
wogen  
100 Gramm 20 Pfennig  
Drogerie Franz Schaal  
Annenstraße 21 und Alaunstraße 11

Am 19. November wurde unser lieber Kollege

### Fritz Uhlemann

plötzlich und unerwartet aus unserer Mitte gerissen. Wer ihn gekannt hat,  
wird ermessen, welche Lücke er in unserem Kreise zurückläßt. Er war  
ein lieber, aufrichtiger Freund und Kollege, den wir nie vergessen  
ein inniges „Habe Dank“ für Deine selbstlose Arbeit noch. Wir geloben  
Dir, Dein Werk in Deinem Sinne fortzusetzen, um eine einfache Pflicht  
Dir gegenüber zu erfüllen.

Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter  
Filiale Pirna und Sonnenstein  
Die Städtischen Betriebe Pirna

### Konsumverein Vorwärts, Neugersdorf

Die Herbst- und Wintersachen sind in reicher Auswahl  
eingetroffen

Wir empfehlen:

Strickwesten, Pullover, Schwitzer, sämtliche Unter-  
kleidung, Leib- und Bettwäsche, Bettledern,  
Mütze und Mützen / Auf unsere Flizschuhwaren, in  
welchen wir nur bestes Fabrikat führen, machen wir besonders aufmerksam

**M. 90000.—**

bringen wir in diesem Jahre als Rückvergütung an unsere Mitglieder zur  
Auszahlung  
Eintrittsgeld 50 Pfennig